Wissenschaftliche Beilage
zu dem
Programm des Gymnasiums
zu
Friedland i. Meckl.

Die Tineïnen

der

Umgegend von Friedland i. Meckl.

Von G. Stange, Professor.

Friedland i. Meckl.
Druck von W. Walther.
1899.

Progr.-No. 706.
9fr 40 (1899)
706 b

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 1850 S. 12—50 giebt Boll im Anschluss an den Katalog von Heydenreich ein Namensverzeichnis der bisher in Mecklenburg gefangenen Schmetterlinge. Nachdem dann verschiedene Nachträge dazu in derselben Zeitschrift, unter andern auch von Herrn Schulrat Dr. Unger, erschienen waren, gab im Jahrgang 1879 Schmidt-Wismar eine Neubearbeitung der Makroptern. Ueber Mikroptern ist dagegen seit 1850 meines Wissens nichts veröffentlicht worden.

Der Liste von Boll liegen, soweit Mecklenburg-Strelitz in Betracht kommt, drei Verzeichnisse zu Grunde, die ihm die Herren Dr. Gentzen, Kantor Messing und Pastor Sponholz zur Verfügung stellten. Die Angaben von Gentzen sind wertlos; will er doch z. B. Cledeobia bombycalis, Crambus radiellus und Gelechia elatella bei Strelitz gefangen haben! Zuverlässiger ist offenbar die Liste von Sponholz, sehr reichhaltig und dabei zuverlässig die von Messing. Dieser tüchtige Entomologe stand mit Zeller in Verbindung, ebenso wahrscheinlich auch mit Fischer v. Röslerstamm, der Graph. Messingiana und Eid. Messingiella nach ihm benannte, und mit Herrich-Schäffer. Um daher einen Ueberblick über sämmtliche im eigentlichen Mecklenburg-Strelitz (über die Gegend von Schönberg weiss ich nichts) gefundenen Tineinen zu geben, habe ich die nicht von mir, aber von Messing oder Sponholz gefangenen Arten ohne Nummer mit angeführt. Die numerierten sind von mir in der hie-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sigen Gegend etwa in einem Umkreis von 12 Kilometer gefunden worden. Unzweifelhaft wird sich jedoch ihre Zahl noch bedeutend erhöhen lassen, zumal ich die entfernteren Wälder nur selten und manche viel versprechende Lokalitäten, z. B. die grosse Wiese, den Forst hinter Boldekow etc. noch so gut wie gar nicht habe besuchen können. Die mit einem Sternchen versehenen Arten sind auch von Messing oder Sponholz gefunden worden. Namen und Reihenfolge der Arten sind die der zweiten Auflage des Katalogs von Staudinger und Wocke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Choreutis Hb.

*1. Myllerana F. Erst einmal 4.8 in dem jetzt gerodeten Bruch an der Fohlenkoppel gefunden.

Simaethis Leach.

*2. Pariana Cl. ist hier auffällig selten. Ich fing erst ein Stück 10.8 auf einer Tanacetum-Dolde in den Sandhäger Tannen.

3. Diana Hb. fing ich eben dort in einem Exemplare 6.8, auch auf einer Blüte von Tanacetum saugend.

*4. Oxyacanthella L. Schmetterling überall gemein in Gebüsch Ende 5,6 und Ende 8.9 um Brennnesseln, in deren versponnenen Endtrieben die Raupe im ersten Frühling und Hochsommer lebt.

Talaeporia Hb.

*5 Pseudobombycella Hb. Der Schmetterling in sehr ausgedehnter Flugzeit von Ende 5—7; die erwachsen überwinternde Raupe 4,5 an Stämmen emporsteigend in allen Gehölzen in grosser Menge.

Solenobia Z.

*6. Pineti Z. Falter Ende 4, der Sack in den Sandhäger Tannen nicht selten an Kiefernstämmen schon Ende 3 zur Verpuppung festgesponnen; die parthenogenetische Form lichenella Z. an Zäunen bei der Stadt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Triquetrella F. Der Sack überall in Gehölzen, und auch z. B. an der woldegker Chaussee an Chausseesteinen im Spätherbst und ersten Frühling gemein, doch nur die parthenogenetische Form.

Lypusa maurella F. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Diplodoma Z.

*8. Marginepunctella Stph. Der Schmetterling erscheint Ende 5,6. Der Sack überall an Baumstämmen, Zäunen, auch mit Flechten überzogenen im Schatten liegenden Steinblöcken einzeln. Die Raupe lässt sich mit Flechten, aber auch mit toten Insecten ernähren; bei Halle a. S. fand ich sie sogar einmal an einem Pilz. 9.5 gefundene junge Raupen hatten zuerst einen sehr unvollständigen äussern Sack. Sie frassen noch bis Ende 6 und blieben dann bis zum nächsten Frühjahr ohne Nahrung, brauchten also zwei Jahre bis zur Verwandlung.

Xysmatodoma Z.

*9. Melanella Hw. Falter 5,6. Der Sack im Spätherbst und Frühjahr in allen Gehölzen, an Zäunen, selbst an der Stadtmauer nicht selten. Die Raupe lässt sich ausser mit Flechten auch mit Salat ernähren.

Scardia Tr.

10. Boleti F. Falter 6; die Raupe nicht selten und oft fast gesellschaftlich in Baumschwämmen, auch auf dem Wall.

Blabophanes Z.

Imella Hb nach Messing bei Neu-Strelitz.

*11. Ferruginella Hb. Einmal 28.6 im Immenhof.

*12. Monachella Hb. Falter 6 und Ende 8 an allen möglichen Orten, z. B. auch auf der Torfwiese. Die Raupe fand ich zahlreich am Stausee 1.4 in den Haar-Ueberresten eines im vorvorigen Winter gefallenen Rehes. Die besonders schönen und grossen Schmetterlinge erschienen Anfang 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*13. Rusticella Hb. Einmal mit Tin. lapella in Menge aus einem im Winter in einem Stadtgarten gefundenen Vogelnest gezogen.

Tinea Z.

Fulvimitrella Sod. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*14. Tapetzella L. erst einmal 6 in einem Hause gefangen.

*15. Arcella F. Der Falter Ende 6,7 hier und da in Gebüschen, aber recht einzeln.

16. Corticella Curt. Den Falter fing ich einmal an einem Gartenzaun 10.6; die Raupe lebt zahlreich in Schwämmen an Kirschbäumen der anklamer und woldegker Chaussee. Im Frühjahr eingetragene Schwämme lieferten bis in den August hinein Falter.

*17. Parasitella Hb. Falter 6; die Raupe lebt in Schwämmen von Buchen, Eichen und Weiden; auch fand ich sie zahlreich unter der Rinde eines abgestorbenen Apfelbaumes an der anklamer Chaussee.

*18. Granella L. Falter im Sommer überall, darunter auch einzeln die ab. cloacella Hw. Raupe zahlreich in Baumschwämmen, faulem Holz, getrocknetem Obst, Wallnüssen etc.

19. Ignicomella H. S. Ein Exemplar erschien in einem Behälter, in dem ich in Moos eingeschlagene Wurzeln von Tanacetum aus den sandhäger Tannen aufbewahrte. Die Raupe hatte jedenfalls in dem Moos oder in Stückchen alten Holzes, die dazwischen waren, gelebt.

*20. Misella Z. Der Falter 7 und 8 einzeln in Häusern, Gärten und Gehölzen, einmal zahlreich, aber schon verflogen um einen Haufen alten Reisigs in der Nähe der anklamer Chaussee.

*21. Fuscipunctella Hw. Ebenso, wie die vorige Art, aber häufiger. Die Raupe fand ich in der Rinde eines abgestorbenen Apfelbaumes, auch einmal 19.3 in den Resten eines Spechtnestes, das hoch oben in einer gefällten Eiche gestanden hatte; der Schmetterling erschien schon 5.5.

*22. Pellionella L. Falter ebenfalls im Hochsommer; die sacktragende Raupe an Pelzwerk und Wollstoffen sehr schädlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*23. Lapella Hb. Die gesellig lebende Raupe findet man nicht selten erwachsen in langem, schlauchartigen Gespinnst in kleineren Vogelnestern überwinternd, natürlich nur wenn sie mit Haaren und Federn ausgepolstert sind, die ihr zur Nahrung gedient haben.

24. Semifulvella Hw erst einmal 20.7 im Immenhofe gefangen.

Phylloporia Hein.

25. Bistrigella Hw. Den Falter fing ich zweimal 4.6. Die Raupe 8,9 überall, wo Birken häufiger stehn, ebenso gut an den im Sphagnum des Plans wachsenden Büschen, wie auf trocknem Boden im Walde hinter Pleetz etc. Sobald die Raupe erst angefangen hat, den Minenfleck herzustellen, bekommt man die Ausschnitte leicht, wenn man die Blätter in dicht schliessenden Blechbüchsen aufbewahrt, wo sie sich lange frisch erhalten. Das Säckchen ist stets breiter, als das von Hel. hammoniella. Die Zucht bleibt freilich stets undankbar.

Tineola H 5.

*26. Biselliella Hummel. Der Schmetterling während des Sommers in Häusern, hier keineswegs häufig, obwohl die Raupe an Wollstoffen etc. gelegentlich sehr schädlich sein soll.

Lampronia Shpt.

27. Flavimitrella Hb. Falter von Ende 5 bis Ende 6 in allen Laubgehölzen einzeln, in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet. Nach der Raupe habe ich stets vergebens gesucht.

28. Lucelle Hb. erst einmal 13.6 im Walde hinter Wittenborn gefunden.

29. Praelatella Schif. Falter Ende 6, Anfangs 7 in allen Gehölzen, wo viel Geum oder Spiraea wächst, einmal auch auf dem Sphagnum-Sumpf des Plans. Die Raupe glaube ich zuerst 9 in Spiraea ulmaria minierend gefunden zu haben. Die Mine bildet, wie bei den Incurvaria-Arten einen hellen Fleck, aus dem alles Chloro-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

phyll weggefressen ist. Dann schneidet sich die Raupe, ebenfalls wie die Incurvarien, aus der Ober- und Unterhaut des minierten Blattes ein flaches, in der Mitte eingeschnürtes Säckchen, was sie nach Bedürfnis durch gelbgraues Gespinnst vergrössert, und lebt in diesem bis 5 an der Unterseite der Blätter von Spiraea und Geum. Bekanntlich beisst sie jedesmal ein grösseres Blattstück ab, spinnt es unter ihrem Sacke fest und frisst es dann auf, selbst wenn es schon ganz trocken geworden ist. Gewöhnlich ist sie ziemlich selten, aber einmal fand ich sie im Jakobswinkel, als dieser noch nicht gerodet war, in Unzahl.

*30. Rubiella Bjerk. Raupe 4, Anfangs 5 nicht selten in allen Gehölzen und selbst in Gärten in den Trieben von Himbeeren, seltener Brombeeren. Sehmetterling Ende 5,6.

Incurvaria Hw.

Die Raupen der hier vorkommenden Arten dieses Genus mit Ausnahme von capitella minieren zunächst in derselben Weise, wie praelatella, schneiden dann ebenso einen Sack aus und leben am Boden von niederen Pflanzen und trockenem Laube. Jedoch vergrössern sie ihren Sack nicht, sondern sobald er ihnen zu eng geworden ist, spinnen sie ihn auf einem trockenen Blatte fest und schneiden sich dann ein neues grösseres Stück zur unteren Hälfte des Sackes aus. Erst wenn er ihnen dann wieder zu eng wird, machen sie es mit der anderen Hälfte ebenso. Man findet daher ebenso gut Säcke, deren beide Hälften mit den Rändern genau aufeinander passen, wie solche, bei denen die eine Hälfte viel grösser ist und über die andere übersteht. Die alten Sackstücke, die so in den neuen liegen, werden von muscalella, pectinea und oehlmanniella meist aufgefressen, während sie bei Koerneriella liegen bleiben, so dass der Sack schliesslich aus mehreren Blattschichten besteht. Zur Verpuppung wird der Sack, der ja nun die dickere Puppe und nicht mehr die platte Raupe beherbergen soll, stärker gewölbt und dadurch verschmälert, so dass man bei einiger Uebung die Säcke, die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schon Puppen enthalten, leicht erkennen kann. Dasselbe ist bei den Arten von Nemophora, Adela und Nemotois der Fall. Ausserdem spinnen sich die Raupen der Incurvarien zur Verpuppung meist durch 2 starke Fäden vorn und hinten an irgend einem Gegenstand fest.

*31. Muscalella F. Falter Ende 4, 5, Anfang 6 in allen Laubgehölzen, auch am Wall. Die Mine kenne ich nicht. Die im Spätherbst erwachsene Raupe nicht selten unter trockenem Laube. Der Schmetterling braucht nicht selten zwei Jahre zur Entwickelung. Dann überwintert, so viel ich beobachten konnte, einmal die erwachsene Raupe und einmal die Puppe.

*32. Pectinea Hw. Falter etwas früher, als muscalella an Birken. Die Raupe 6 in Blättern von Birken und Hainbuchen, wohl auch Alnus incana, oft 10—20 in einem Blatt, dann am Boden, wie muscalella lebend und dann ebenfalls erwachsen überwinternd.

*33. Koerneriella Z. Der im Mai fliegende Falter noch nicht bemerkt. Die Mine fand ich 13.6 in Buchenblättern, den erwachsenen auffällig grossen Sack 10 unter Buchenlaub nur an einer beschränkten Stelle der bröhmer Berge dicht an dem von Brohm nach der Wittenborner Ziegelei führenden Wege.

34. Capitella Cl. Falter Ende 5, Anfang 6; die Raupe lebt 4, Anfang 5 in den Trieben von Ribes nigrum, wo diese Pflanze wächst, und war früher in dem jetzt gerodeten Bruch an der Fohlenkoppel nicht selten; sie kommt aber auch in Gärten an Johannisbeeren vor. Verpuppung in einem Erdgespinnst.

*35. Oehlmaniella Tr. Falter in langer Flugzeit von Anfang 6 bis Mitte 8 in allen Gehölzen, auch am Wall einzeln. Jugendmine in Blättern des wilden Apfelstrauchs und der Schlehe, der Sack im Herbst noch klein, im Frühjahr erwachsen, wie die vorigen Arten lebend.

Nemophora Hb.

Minen von Arten dieses genus habe ich noch nicht gefunden. Die ebenfalls aus trocknen Blattstücken bestehenden, vorn und hinten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

offnen Säcke werden dadurch vergrössert, dass vorn halbmondförmige Stückchen angesetzt werden. Zur Verpuppung wird der Sack einfach zugesponnen, ebenso wie bei den Arten von Adela und Nemotois. Gewöhnlich hängen dann auch einige Sandkörnchen an der Mündung.

*36. Swamerdamella L. Falter überall in Laubholz Ende 4, 5 gemein. Die Raupe ist im Herbst erwachsen, überwintert zuweilen zweimal und nimmt im zweiten Sommer kaum noch Nahrung zu sich. Der Sack variiert etwas in der Form. Manche sind denen der degeerella zum Verwechseln ähnlich; andre sind unregelmässiger gebaut, auch vorn breiter, wie hinten.

*37. Panzerella Hb. Falter 5 nur an wenigen, beschränkten Stellen, so am Aussenwall in der Nähe des Kirchhofs nicht selten, auch im Walde hinter Wittenborn und anderwärts. Der ebenfalls im Spätherbst erwachsene Sack ist viel unregelmässiger gebaut, wie der der vorigen Art.

38. Schwarziella Z. Falter 5 hier und da, so an der scharfen Ecke selten, im Walde hinter Wittenborn dem Dorf gegenüber ziemlich häufig.

Pilulella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Pilella F. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*39. Metaxella Hb. Falter in feuchten Gehölzen 6 nur einzeln. Den auffällig kleinen, im Uebrigen dem der swamerdamella ähnlichen Sack fand ich erst einmal im Frühling auf dem Plan. Die Raupe frass noch eine Zeit lang an niederen Pflanzen, ehe sie sich verpuppte.

Adela Latr.

*40. Fibulella F. Falter Ende 5, 6 überall, wo Veronica chamaedr. in lichten Gehölzen wächst, an den Blüten dieser Pflanzen nicht selten.

41. Rufimitrella Scop. Ich fing erst 2 Exemplare des Falters 27.5 auf den Blüthen von Cardamine in dem jetzt gerodeten Erlenbruch an der Fohlenkoppel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*42. Degeerella L. Der Falter 6 in allen Laubgehölzen, auch am Wall nicht selten, der Sack im Herbst und Frühling fast gesellig. Er wird, wie der der Nemophora-Arten durch halbmondförmige, vorn angeheftete Blattstückchen vergrössert. Die Raupe lässt sich am leichtesten mit Anemone nemor. erziehen.

*43. Croesella Sc. Falter 6 am Wall einzeln. Ich beobachtete das Weibchen gelegentlich auf den Dolden von Chaerophyllum. Doch wächst dort auch Liguster.

*44. Viridella Sc. Falter in der ersten Hälfte 5 in allen Laubhölzern gemein, der lange, schmale Sack im Herbst und ersten Frühling unter trocknem Laube verhältnismässig selten zu finden.

*45. Cuprella Thnbg. Falter in der ersten Hälfte 5 an blühender Salix aur. am Rande des Erlengehölzes, das an die Hutung am Stausee stösst, in manchen Jahren nicht selten, in anderen nicht zu finden. Den aus Stückchen von Weidenblättern zusammengesetzten Sack fand ich erst einmal 19.4 noch klein. Die Raupe frass den Sommer hindurch und überwinterte zum zweiten Male erwachsen, ehe sie den Falter gab. Vermutlich ist die zweimalige Ueberwinterung bei dieser Art Regel.

Nemotois Hb.

Die mir bekannten Säcke dieses Genus bestehn nicht aus an einander gesponnenen Blattstücken, sondern das gebrauchte Material ist so verarbeitet, dass sich die einzelnen Stücke davon nicht mehr erkennen lassen. Zweimalige Ueberwinterung der Raupe, das zweite Mal in erwachsenem Zustande, kommen bei metallicus, cupriacellus und minimellus manchmal vor und bildet bei fasciellus die Regel.

*46. Metallicus Poda. Falter 7 überall an Waldrändern, auf Brachfeldern etc., bei Tage an den Blüthen der Knautia arv. saugend. Die Raupe anfangs in den Blüthenköpfen, benutzt dann einen ausgefressenen Samen als Sack, verlängert diesen durch Gespinnst, bis sie endlich den Samen abstösst und im Gespinnstsacke weiter an der Erde lebt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*47. Cupriacellus Hb. Falter Ende 7, Anfang 8 einzeln auf Moorwiesen an den Blüten der Scabiosa succ. Die Raupe erhält man leicht, wenn man die Blütenköpfe dieser Pflanze Ende 8 einträgt. Im Frühjahr ist sie ebenso, wie die von minimellus, sehr polyphag.; ich fütterte sie der Bequemlichkeit wegen einmal mit Apfelschnitten. Der Sack ist sehr ähnlich dem von violellus, birnförmig und von körniger Textur, während der von minimellus bisquitförmig ist und eine fasrige Oberfläche hat, auch heller bleibt. Auch hier sind bisher nur Weibchen gefangen und gezogen, so dass ich cupriacellus für eine parthenogenetisch gewordene Form des violellus halten möchte. Unklar bleibt freilich, was Heinemann als Männchen von cupriacellus beschrieben hat.

*48. Fasciellus F. Falter Ende 6 bis Anfang 8 an einzelnen sonnigen Stellen des Walls und der zwischen den Aussengärten führenden Wege. Die Raupe erhält man leicht, wenn man Ende 8 Blüten von Ballota und Taubnessel einträgt. Im Gegensatz zur vorigen Art frisst sie nur die Blätter dieser Pflanzen.

49. Minimellus Z. Falter erst einmal 26.7 hinter Heinrichswalde gefangen. Die Raupe erhält man leicht mit der von cupriacellus zusammen, doch lebt sie ausserdem noch in den Köpfen von Scabiosa col.

Mollellus Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz. Da Zeller die Art auch bei Frankfurt a. O. gefangen hat, ist die Angabe durchaus glaublich.

Ochsenheimeria Hb.

Taurella Schif. nach Messiag bei Neu-Strelitz.

50. Bisontella Z. Den Falter fing ich erst in einem Exemplare 7 auf dem Plan.

51. Vaculella. Falter Ende 6 bis Mitte 8 in der Stadt selbst an einem Fenster, aber auch einzeln in den sandhäger Tannen gefangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Acrolepia Curt.

*52. Assectella Z. Falter 10 an den Fenstern einer Bodenkammer, in der Zwiebeln aufbewahrt wurden, gefangen.

Cariosella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz.

53. Pygmaeana Hw. Falter Ende 8 und 10. Raupe anfangs 8 und Ende 9, weisse Flecken in den Blättern von Solanum dulc. minierend, an der Alten Mühle und in den Erlenbrüchen bei der Scharfen Ecke, stellenweise nicht selten.

Granitella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz; doch liegt hier vermutlich eine Verwechslung mit der damals noch nicht als eigne Art aufgestellten valeriella vor.

54. Valeriella Snel. Falter nicht grade selten Anfang 6 und von Mitte 8 ab, spät Abends fliegend. Die Raupe miniert 10 bis 5 und 7, Anfang 8 in den Blättern von Inula brit. auf der Torfwiese und wahrscheinlich überall, wo diese Pflanze wächst, in hellen Flecken, aus denen alles Chlorophyll verschwunden ist; sie verpuppt sich in einer frischen, unterseitigen Mine, durch die das Blatt geknifft erscheint. Nur einmal fand ich die Puppe in einer oberseitigen Mine.

Roesl rstammia Z.

55. Erxlebella F. Falter Ende 4, 5 und Ende 7, Anfang 8 überall, wo Linden stehn, so am Wall, beim Immenhof etc. Raupe 8 und 9 anfangs in einer weissen, fast durchweg in der Spitze eines Lindenblatts liegenden Mine, dann frei an seiner Unterseite; Verpuppung in einem Gespinnst im umgeknifften Blattrande.

Scythropia Hb.

*56. Crataegella L. Falter 7 nirgends selten. Die Raupe glaube ich schon im Herbst in Schlehenblättern gesellig minierend gefunden zu haben, doch so, dass jede ihre eigene winzige Fleckmine hatte. Doch bin ich meiner Sache nicht sicher. Im Frühling lebt sie gesellig in grossem Gespinnst an Schlehen und wildem Birnbaum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hyponomeuta Z.

*57. Vigintipunctatus Retz. Falter 8, Raupe gesellig an Sedum 6, 7 in den sandhäger Tannen, aber auch in Gärten oft nicht selten. Die Frühlingsgeneration des Falters fand ich noch nicht.

*58. Plumbellus Schif. Falter 7 und 8 in allen Laubhölzern, auch am Wall nicht selten. Die Puppe fand ich in einem Evonymus-Blatt versponnen.

59. Padellus L. Falter gemein 7 und 8, Raupe gesellig und oft die ganzen Büsche entlaubend 5, 6 an Schlehen, aber auch an Weissdorn und Eberesche.

*60. Rorellus Hb. Ein verflogenes, 5.8 an der Strasse vom woldegker Chausseehaus nach Brohm von einer Weide geklopftes Exemplar gehört ziemlich sicher zu dieser Art.

*61. Malinellus Z. Falter 7, Raupe 5, 6 in kleinen Gesellschaften an Apfelbäumen gar nicht häufig.

62. Cagnagellus Hb. Falter 7, Raupe gesellig 5, 6 überall, wo Evonymus wächst, gemein und diesen oft entlaubend.

*63. Evonymellus L. Falter 7, Raupe gesellig 5, 6 überall, wo Faulbaum wächst, diesen oft entlaubend.

Swamerdamia Hb.

Bei keiner Swamerdamia ausser bei heroldella habe ich hier eine doppelte Generation beobachtet, halte sie aber bei allen auch hier nicht für unwahrscheinlich.

*64. Combinella Hb. Ich klopfte 8.5 einen Falter am Wall von Schlehen.

65. Compunctella H. S. Falter Ende 6, 7. Raupe Ende 5, 6 in den sandhäger Tannen einzeln in losem Gespinnst an Ebereschensträuchern.

66. Heroldella Tr. Falter 5 und im Hochsommer überall, wo Birken häufiger wachsen, an denen die Raupe 6 und 9,10 auf der Oberseite eines leicht zusammengezogenen Blattes lebt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

67. Oxyacanthella Dup. Falter Mitte 5, Raupe 9 an Weissdorn selten.

63. Lutarea Hw. Falter und Raupe mit compunctella gleichzeitig an Sorbus, aber auch an Crataegus. Die Artverschiedenheit von lutarea und compunctella sind mir auch sehr zweifelhaft.

69. Spiniella Hb. Falter 7, Raupe nicht gerade selten bis Anfang 6 an alten Schlehensträuchern.

70. Pyrella Villers. Falter 5 in Gärten, Raupe 9,10 nicht selten auf Apfelblättern, wie heroldella lebend.

Prays Hb.

71. Curtisellus Dor. Jch fand erst einmal eine Anzahl Raupen 22.5 in dem Walde hinter Pleetz, die sich unter den jungen Trieben von Eschen in das Mark eingebohrt hatten. Die Falter erschienen in der zweiten Hälfte des Juni.

Atemelia Hb.

72. Torquatella Z. Die Raupe Ende 9, Anfang 10 auf dem Plan in der Jugend gesellig, erwachsen einzeln in blasiger Mine in Birkenblättern. Sie überwintert erwachsen in flachem, kreisrunden Gespinnst in der Mine. Verpuppung ausserhalb derselben unter wenigen Fäden. Die Frühjahrsgeneration der Raupe fand ich noch nicht.

Argyresthia Hb.

*73. Ephippella F. Raupe in Knospen von Weissdorn, Falter 6,7 einzeln.

*74. Nitidella F. Raupe nicht selten in Knospen von Weissdorn und Schlehen, Falter 6,7.

*75. Semitestacella Curt. Falter Ende 7,8 einzeln in allen Buchengehölzen.

*76. Albistria Hw. Raupe überall in Schlehenknospen, Falter Ende 6, 7 nicht selten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*77. Semifusca Hw. Spiniella Z. Raupe 5 oft häufig an Prunus padus, namentlich an in Hecken stehenden Sträuchern in Anschwellungen der jungen Triebe, zuweilen 2 in einem Trieb. Falter 7,8. Pulchella Z ist nach 3 kärnthner Exemplaren meiner Sammlung sicher eigne Art.

78. Conjugella Z. Raupe 8 in Ebereschenbeeren, die sich vorzeitig röten, oft häufig. Puppe überwintert in einem dichten weissseidenen inneren und einem weitmaschigen äussern Kokon, wie es auch semifusca verfertigt.

79. Mendica Hw. Raupe gemein in Schlehenknospen, Falter 6.

Fundella F. R nach Messing bei Neu-Strelitz.

Glaucinella Z nach Messing bei Neu-Strelitz.

*80. Retinella Z. Falter Ende 6,7 selten an Birken im Walde hinter Pleetz und Heinrichswalde

*81. Abdominalis Z. Falter Ende 6,7 überall, wo Wachholder häufig wächst, nicht selten, Raupe 4,5 in dessen Nadeln minierend, die sich dadurch entfärben

82. Dilectella Z. Falter seltener und etwas früher, als die vorige Art. Die Raupe lebt ebenso, aber ebenfalls etwas früher.

*83 Cornella F. Den Falter glaube ich am Stamm eines Apfelbaums in einem Stadtgarten bemerkt zu haben, bin aber nicht ganz sicher. Da aber die Art überall verbreitet ist, so führe ich sie mit auf.

84. Pygmaella Hb. Falter 6,7 namentlich auf Moorwiesen um rauhblättrige Weiden nicht selten. Die Raupe Anfang 5 in deren Trieben oft gemein und durch Klopfen zu erhalten.

*85. Goedartella L. Falter 6—8 überall, wo Birken stehn, nicht selten, darunter auch einzeln die ganz goldne ab. literella Hw. Die Raupe fand ich 4 in Birkenkätzchen, aber auch einmal in grosser Menge gesellig unter der Rinde älterer Stämme. Sie hatte dann auch die Rinde von oben bis zu ziemlicher Tiefe abgefressen. Die Raupen blieben zum Teil bis tief in den August hinein unverpuppt.

*86. Brockeella Hb. Erst ein Exemplar 27.6 im Walde hinter Roga gefunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

87. Laevigatella H. 5. Falter Ende 6 überall, wo junge Lärchen häufig wachsen, also namentlich auf den bröhmer Bergen. Die Raupe lebt bis Ende 5 in den Spitzen junger Zweige zwischen Rinde und Holzkörper und verpuppt sich dort mit dem Kopf nach oben. Die bewohnten Zweige entwickeln keine Nadeln und knicken sehr leicht an der Stelle des Flugloches ein.

88. Glabratella Z. Unter illuminatella schlüpfte ein Falter 7.6 aus, der von Herrn Dr. Rebel in Wien für diese Art erklärt wurde.

*89. Arceuthina Z. Ealter in der zweiten Hälfte 5, Anfang 6, Raupe im Spätherbst und ersten Frühling in Zweigspitzen von Wachholder, die dadurch trocken werden.

90. Illuminatella Z. Falter Ende 5,6 überall einzeln, wo junge Fichten im Walde stehn, namentlich bei der Alten Mühle. Die Raupe lebt 4 davon genau ebenso, wie laevigatella an Lärchen und verräth ihre Anwesenheit meist dadurch, dass die Nadeln der bewohnten Zweigspitzen vertrocknen. Doch glaube ich sie auch in den Triebknospen gefunden zu haben.

91. Certella Z. Der Falter erscheint etwas früher als illuminatella, fliegt aber noch mit ihr gleichzeitig. Die Raupe lebt, ohne sich äusserlich zu verrathen, in den mittleren Triebknospen junger Fichten und verpuppt sich daselbst mit dem Kopf nach oben oft schon Ende 4.

*92. Praecocella Z. Der in manchen Jahren nicht seltene Falter Mitte 5 um Wachholder auf der Hutung hinter dem Stausee. Er fliegt bei Tage wenig und muss in den Schirm geklopft werden. Seitdem an der Flugstelle der Wachholder gerodet ist, habe ich ihn nicht wieder gefunden.

93. Aurulentella Hb. Falter Ende 7, 8 überall, wo Wachholder häufig wächst, nicht selten. Die Raupe miniert, wie abdominalis in den Nadeln, aber später.

Cedestis Z.

94. Gysseleniella Dup. Falter 6 selten im Kiefernwalde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

95. Farinatella Dup. wie die vorige Art, nur vielleicht etwas häufiger.

Ocnerostoma Z.

96. Piniariella Z. Falter 5 und Ende 7,8 nicht selten in Kiefernwäldern. Die grüne Raupe miniert bis 10 in Kiefernnadeln und verpuppt sich dann in einem Gespinnst zwischen mehreren, der Länge nach zusammengesponnenen Nadeln. Einmal fand ich noch 20.11 eine unverwandelte Raupe im Gespinnst.

Eidophasia Stph.

*97. Messingiella F. R. Falter Mitte 6. Die Raupe war 5 in dem jetzt gerodeten Erlenbruch hinter der Fohlenkoppel an Cardamine amara nicht selten und liess sich leicht käschern. Jetzt ist die Futterpflanze dort verschwunden, und einen anderen Fundort habe ich noch nicht ermittelt.

Plutella Schrk.

*98. Porrectella L. Die Raupe erhielt ich einmal in Anzahl Ende 5 aus einem hiesigen Garten, wo sie an Hesperis gelebt hatte. Der Falter entwickelte sich Anfang 5.

*99. Xylostella L. Der überwinternde Falter fast das ganze Jahr hindurch in verschiedenen Generationen überall gemein.

Cerostoma Latr.

Die sämmtlichen Arten verpuppen sich in einem kahnförmigen Gespinnst.

Vittella L. und ab carbonariella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*100. Radiatella Don. Falter von Anfang 7 an und wieder vom Herbst bis zum Frühjahr in allen Laubgehölzen nicht selten. Die Raupe bis 6 an Eichen.

*101. Parenthesella L. Falter von der zweiten Hälfte 7 an in Buchenwäldern keine Seltenheit. Raupe bis Anfang 6 an Buchen.

*102. Sylvella L. Falter Ende 7,8 selten in Eichengehölzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*103. Lucella F. Falter 7 nicht selten um Eichen, in denen die Raupe bis Anfang 6 lebt. Auch hier sind nur Weibchen gezogen; dabei sind aber sylvella und alpella zu selten, als dass man etwa lucella als dimorphe Form zu einer von ihnen ziehn könnte.

*104. Alpella Schif. Nur ein Exemplar im Immenhof 22.7 gefangen.

*105. Asperella L. Den im Herbst erscheinenden und überwinternden Falter glaube ich mit ziemlicher Bestimmtheit einmal im Spätherbst am Immenhof bemerkt zu haben und führe ihn mit auf, da er überall verbreitet ist.

Persicella F. Nach Messing bei Neu-Strelitz. Da die Art auch bei Stettin gefunden ist, so wird die Bestimmung richtig sein.

106. Horridella Tr. Falter 7, die Raupe sehr selten auf dem Wall Anfang 6 von Weissdorn oder Schlehen geklopft

107. Nemorella L. Falter 7, Raupe in allen Wäldern bis Anfang 6 nicht selten an Lonicera pericl. bei Tage an die Ranken angeschmiegt.

*108. Dentella F. Falter 7 überall, wo Loniceren wachsen, nicht selten, die Raupe daran bis Anfang 6.

Theristis Hb.

*109. Mucronella Scop. Erst ein Exemplar 4.11 im Jakobswinkel gefangen, als das dortige Gehölz noch nicht gerodet war.

Dasystoma Curt.

110. Salicella Hb. Falter Anfang 4, Raupe 9 namentlich an Weiden auf Moorwiesen. Doch fand ich einmal auch eine in einem Eichenblatt versponnene Puppe in den sandhäger Tannen.

Chimabacche Z.

*111. Phryganella Hb. Falter 10 in allen Gehölzen nicht selten; doch erschien er mir schon einmal 30.8. Die Raupe ist an Laubholz polyphag

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*112. Fagella F. Falter 4 überall gemein. Die schwarze ab. dormoyella Dup. fing ich hier erst einmal, während sie z. B. bei Halle a. S. nicht selten ist. Ueberhaupt sind geschwärzte Stücke sonst grauer Arten hier überaus selten, während bei Halle die dunkeln Formen z. B. von Boarm. crepuscularia und roboraria gar nicht sehr selten waren. Die Raupe 9,10 an allem Laubholz gemein

Semioscopis Hb.

*113. Anella Hb. Falter an jungen Birkenstämmen im roggenhäger und gentzkower Wald Ende 3,4 nicht grade selten

*114. Strigulana F. Ich fand erst einen Falter am Rande des gentzkower Erlengehölzes an einer Espe sitzend 13.4.

*115. Avellanella Hb. an denselben Orten und zur selben Zeit, wie anella, aber auch am Wall nicht selten, wo die Raupe an Linden leben muss.

Epigraphia Stph.

*116. Steinkellneriana Schif. Falter 4 hier und da, aber recht selten an Weissdorn gefuuden.

Psecadia Hb.

117. Sexpunctella Hb. Falter von Mitte 6 an in den sandhäger Tannen und an der Alten Mühle, im Allgemeinen selten, aber einmal 17.6 am erstgenannten Orte in grosser Menge. Die Raupe von Ende 7—9 an Echium, leicht durch Klopfen zu erhalten.

Pusiella Roem. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*118. Bipunctella F. Falter 5 und 8 überall, wo Echium zahlreich wächst, nicht selten; doch scheint die Sommergeneration unvollständig zu sein, da ich die Raupe noch 26.7 und dann bis in den Oktober hinein fand. Die Puppe erhielt ich einmal unter der Rinde eines Pfahles.

Exaeretia Stt.

119. Allisella Stt. Falter Ende 6, 7. Raupe erwachsen Anfang 5 überall selten in den jungen Schösslingen von Artemisia vulg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Welken derselben und der heraus hängende Kot verrät sie. Ganz jung scheint sie im Wurzelstock zu leben. Wenigstens erhielt ich den Falter wiederholt aus während des Winters eingetragenen Wurzeln des Beifusses.

Depressaria Hein.

*120. Costosa Hw. Falter von Ende 7 an. Raupe Ende 5 selten zwischen an den Stengel gesponnenen Blättern von Sarothamnus, wo derselbe sonnig steht, so namentlich am Stausee.

121. Flavella Hb. Falter von Mitte 7 ab, Raupe bis Mitte 6 überall nicht gerade selten an Centaurea-Arten.

122. Assimilella Tr. Falter 6, die klein in der Wohnung überwinternde Raupe — wohl die einzige Depressaria, die als Raupe überwintert — zwischen zwei fest zusammengesponnenen Zweigen von Sarothamnus, von der Rinde lebend.

Atomella Hb. von Sponholz gefunden, wenn es keine Verwechselung mit der folgenden Art ist.

123. Scopariella Hein. Falter von 7 an, Raupe mit der von costosa zusammen am Stausee von Sarothamnus geklopft.

*124. Arenella Schif. Falter von Mitte 8 ab überall recht einzeln, Raupe bis Ende 7 im umgeschlagenen Blattrand von Kletten.

125. Subpropinquella Hb. Falter von Ende 7 ab öfter gefangen, namentlich von Baumstämmen geklopft, die zwischen Aeckern standen, so an der Strasse nach Pleetz.

126. Laterella Schif. von Ende 7 ab nirgends selten, zuweilen in grosser Menge unter der Rinde abgestorbener oder gefällter Kiefern überwinternd.

127. Yeatiana F. Ein Stück kam mir 1.8 aus einer unbeachteten Raupe, die vielleicht auf dem Plan an Valeriana gelebt hatte.

*128. Ocellana F. Falter von Mitte 8 an. Raupe bis 6 besonders an glattblättrigen Weiden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*129. Alstroemeriana Cl. erhielt ich einige Male Mitte 8 aus Raupen, die ich 7 von Umbelliferen eingetragen hatte.

130. Purpurea Hw. Falter von 8 an, Raupe bis Ende 7 an Torilis anthr. in der nächsten Umgebung der Stadt einzeln.

131. Liturella Hb. Falter von 7 an, Raupe 5,6 überall, wo Hypericum wächst, an dieser Pflanze.

132. Conterminella Z. Falter von Ende 6 an, Raupe an allen rauhblättrigen Weiden nicht allzu selten, auch auf Moorwiesen.

133. Impurella Tr. Erst zweimal 18.9 und 23.8 im roggenhäger Walde gefunden.

*134. Applana T. der Falter kommt von Ende 6 bis Anfang 9 aus; ebenso findet sich die Raupe an Chaerophyllum, namentlich am Wall häufig von 5—8. Ich möchte fast zwei Generationen vermuten, so auffällig das bei einer Depressaria auch wäre.

135. Angelicella Hb. Falter von Ende 6 an; die Raupe fand ich 5 einzeln in den sandhäger Tannen an Peucedanum oreos., glaube sie aber auch, und zwar zahlreich, auf dem Plan an Aegopodium gefunden zu haben.

136. Depressella Hb. Falter von 8 bis Mitte 9 auskommend; die Raupe 7,8 in den Dolden von Pastinaca unmittelbar bei der Stadt, von Peucedanum oreos. in den sandhäger Tannen nicht grade selten.

*137. Heracliana de Geer. Falter von Ende 8 an; die Raupe fand ich Ende 7 merkwürdiger Weise nur an einer engbegrenzten Stelle, nämlich auf der kleinen Anhöhe am rudolfschen Eiskeller, dort aber häufig in den Dolden von Pastinaca. Verpuppung im Stengel.

*138. Albipunctella Hb. Ich fand erst einmal eine zur Verpuppung reife Raupe 24.7 am Wall, die den Falter 13.8 lieferte.

139. Weirella Stt. Falter von Ende 6, Anfang 7 an; Raupe Ende 5 am Wall an Chaerophyllum selten, von der von applana nicht unterschieden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

140. Pulcherrimella Stt. Falter von Ende 7 an einzeln auf der Weide hinter dem Stausee.

141. Artemisiae Nick. Falter von Ende 6, Anfang 7 an. Raupe Ende 5 in zusammengesponnenen Trieben von Artemisia camp. einzeln vor den sandhäger Tannen, aber auch anderwärts auf Sandboden.

*142. Nervosa Hw. Falter von 8 an, die Raupe fand ich zahlreich 13.7 auf dem Plan in den Dolden von Sium oder Phellandrium.

143. Ultimella Stt. Raupe erst einmal 28.8 im Stengel von Sium oder Phellandrium auf der Torfwiese gefunden. Der Falter erschien 20.9. Verpuppung im Stengel unter wenigen Fäden.

Psoricoptera gibbosella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Gelechia Z.

*144. Pinguinella Tr. Falter gemein von Ende 7 bis Ende 8 an Schwarzpappelstämmen; die Puppe unter losgesprungener Rinde.

*145. Nigra Hw. Ich fing erst einen Falter 7 auf dem Plan.

Muscosella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*146. Cuneatella Dgl. Der Falter 8 an glattblättrigen Alleeweiden oft nicht selten, so hinter dem woldegker Chausseehaus an der Strasse nach Brohm. Er ist aber schwer zu entdecken, weil er meist tief unten am Stamme sitzt und sich ausserdem in die engsten Ritzen hinein klemmt. Aufgescheucht fliegt er sofort weg, ohne, wie pinguinella und rhombelliformis, am Stamme entlang zu laufen.

147. Rhombella Schif. Falter Ende 7, Anfang 8 einzeln an Apfelbäumen der anklamer Chaussee, auch einmal aus der daran lebenden Raupe gezogen.

148. Rhombelliformis Staud. Falter in der zweiten Hälfte 8 nicht selten an Schwarzpappeln auf den Maschen und hinter dem Stausee. Puppe unter losgesprungener Rinde.

149. Incomptella H. S. Falter von 6—8 in sehr unregelmässiger Entwickelung. Raupe Mitte 9 erwachsen auf dem Plan und oft nicht selten auf der Torfwiese an Salix aurita. Sie bevorzugt niedrige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Büsche und lebt zwischen den Blättern in einer aussen mit Koth besponnenen Röhre, von der weisse Fäden nach den Blättern führen, sodass sie leicht in die Augen fällt. Auch leben gewöhnlich mehrere Raupen an demselben Busch. Turbidella Nolck. halte ich auch nach einem livländer Exemplar meiner Sammlung für identisch mit incomptella.

Spurcella H. S. nach Mussehl bei Neu-Strelitz.

*151. Distinctella Z. Falter 6—8 überall auf trocknem Boden nicht selten, oft bei Tage auf den Blüten von Tanacetum saugend. Raupe im Frühling in Gespinnströhren am Boden, wohl meist von Moos lebend.

*151. Fumatella Dgl. = oppletella H. S. = nigricans Hein. Die typische nigricans von Ende 6 bis Ende 7 Abends an den Bodenfenstern alter Häuser oft nicht selten; jedenfalls lebt die Raupe im Moos der Dächer. Die Form oppletella klopfte ich um Mitte August schon verflogen in einer Kiefernschonung der sandhäger Tannen aus auf dem Boden aufliegenden Kiefernzweigen. Die erwachsene Raupe fand ich Mitte 6 im Moos grosser erratischer Blöcke hinter Bresewitz.

152. Scotinella H. S. Falter Ende 6, 7; die Raupe klopfte ich zur Zeit der Schlehenblüte auf dem Hagedorn von den dortigen grossen Schlehenbüschen einzeln.

153. Sororculella Hb. Falter 7, Raupe selten, Ende 5 zwischen Blättern von Salix aurita eingesponnen.

*154. Velocella Dup. Falter Ende 5, 6 und 7, 8 überall, wo der kleine Ampfer wächst, selbst auf Moorboden. Die Raupe Anfang 6 erwachsen unter dieser Pflanze in einer mit Sand bekleideten Röhre, von der weisse Fäden zu den Blättern führen.

155. Ignorantella H. S. = ochrisignella Nolck. Falter 7; die klein überwinternde Raupe recht sparsam in seidenen Röhren zwischen Moos auf Gartenzäunen oder Weiden und Pappeln, die an Wegen stehen. So erhielt ich sie aus Moos, das ich im Winter von den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pappeln des bresewitzer Weges und den jetzt gefällten Weiden des früheren lübberstorfer Weges eingetragen hatte. Sie ist etwa Mitte 6 erwachsen.

*156. Peliella Tr. Falter von Ende 6 bis Mitte 8. Die Raupe fand ich 5 auf dürrem Sandboden der sandhäger Tannen an dem kleinen Ampfer zwischen den Blättern in dünnen, seidnen Röhren, die bis herunter in den Sand gingen. Die ganzen Pflanzen waren mit weissen Fäden überzogen, an denen die Raupen auf und ab kletterten.

*157. Ericetella Hb. Falter Ende 4, 5 und im Hochsommer überall an Heidekraut gemein, an dem ich die Raupe Anfang 10 fand.

158. Lentiginosella Z. Falter 8, Raupe 5, Anfang 6 nicht grade selten in versponnenen Endtrieben der Genista tinctoria, so in den sandhäger Tannen, im roggenhäger Wald.

*159. Mulinella Z. Falter Ende 7, 8, Raupe überall, wo Sarothamnus sonnig steht, so namentlich am Stausee in den Blüten dieser Pflanze. Sie verrät sich durch ein kreisrundes in die Blüte gefressenes Loch, lässt sich auch leicht abklopfen.

160. Stangei Hering. Falter in dem heissen Jahre 1889 schon Ende 6, sonst 7 nach Sonnenuntergang nicht selten an dem durch die Torfwiese führenden Fusswege nach Putzar auf trockneren Stellen. Die Weibchen scheinen viel zahlreicher zu, sein als die Männchen oder die Flugzeit der letzteren ist nur sehr kurz. Nach der Raupe suchte ich bisher umsonst. Jedenfalls kann die Futterpflanze keine Ginsterart sein, wahrscheinlich überhaupt keine Papilionacee.

*161. Interruptella Hb. Der Falter fliegt Ende 5, 6 einzeln gegen Abend um Sarothamnus auf der Weide hinter dem Stausee.

*162. Malvella Hb. Ich fand erst einmal 13.9 eine Raupe im Samen von Malva alcea und erhielt im Frühling den Falter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*163. Galbanella Z. Ealter Fnde 6, 7 einzeln an Kiefernstämmen, aber auch an Stellen, wo keine Kiefern, sondern nur Fichten wachsen. Ebenso fing ich ihn in den Alpen an Fichten.

Continuella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Solutella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*164. Longicornis Curt. erst in einem Stück 22.6 auf der Torfwiese gefunden.

*165. Diffinis Hw. Falter 6—7 nirgends selten, wo Ampfer wächst, an dem die Raupe leben soll,

166. Electella Z. Den Falter klopfte ich einmal in dem Walde hinter Boldekow und einmal in dem Gehölz bei Gentzkow Ende 6 von jungen Fichten.

*167. Scalella Scop. Falter Ende 5,6 nicht selten an Baumstämmen, namentlich Eichen im Immenhof und anderwärts.

Brachmia Hein.

*168. Mouffettella Schif. Falter 7, Raupe selten Ende 5 zwischen versponnenen Blättern von Lonicera pericl. wohl in allen Wäldern, wo diese Pflanze wächst.

Bryotropha Hein.

*169. Terrella Hb. Falter überall von 6—8 gemein (einmal schon 17.5), darunter auch Exemplare, die gut zur heinemannschen Beschreibung von lutescens stimmen. Die Raupe erhielt ich einmal aus Baummoos.

170. Decrepitella Hb. Falter nicht selten und wohl von der vorigen Art nicht verschieden, wenn er auch im Durchschnitt etwas früher erscheinen mag.

171. Desertella Dgl. Falter 7,8 selten auf dürrem Sandboden in den sandhäger Tannen, in Sandgruben etc.

172. Senectella Z. Falter 7 auf Sandboden an sonnigen Stellen der sandhäger Tannen sparsam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

173. Obscurella Hein. Ich erhielt zwei Stücke durch Zucht aus Moos von den sandhäger Tannen.

174. Cinerosella Tgstr. Das Männchen fliegt in der zweiten Junihälfte auf dem Plan und etwas später auf der Torfwiese in der Dämmerung nicht selten, das Weibchen fing ich erst einmal.

175. Affinis Dgl. Den Falter fing ich einmal 25.6 in einer sandigen Schonung der sandhäger Tannen.

*176. Umbrosella Z. Falter von Mitte 6 bis Mitte 7 nicht selten in sandigen Schonungen der sandhäger Tannen, aber auch auf Hausböden.

*177. Basaltinella Z. Falter Mitte 6—7 an Bodenfenstern oft häufig.

Lita Tr.

Strelitziella H. S. wahrscheinlich von Messing bei Neu-Strelitz entdeckt.

*178. Psilella H. S. Falter 4 und Ende 6, 7 an sandigen oder kiesigen Stellen um Artemisia camp. oft nicht selten. Die Raupe fand ich Ende 6 in langen Sandröhren unter dieser Pflanze; die Verpuppung findet im hintersten Teile derselben statt.

*179. Artemisiella Tr. Falter Mitte 6—7 überall um Thymus, an dem ich 5 die Raupe zwischen zusammengesponnenen Blättern fand.

*180. Atriplicella F. die Raupe fand ich 3.9 in Menge auf der Torfwiese in Gespinnströhren zwischen dem Samen von Chenopodium. Die Falter erschienen aus den überwinterten Puppen im Frühling.

Obsoletella F. R. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Murinella H. S. nach Messing bei Neu-Strelitz.

181. Acuminatella Sircom. Falter Ende 5, Anfang 6 und 8 auf dem Plan und der Torfwiese gegen Abend einzeln. Raupe 7 und im Herbst auf der Mittelrippe eines Blattes von Cirsium pal. und oler. minierend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

182. Huebneri Hw. Falter Ende 6, 7 in allen Gehölzen, wo Stellaria holost. oder ulig. wächst, auch am Wall an Baumstämmen; Raupe 5 an diesen Pflanzen oft nicht selten zwischen versponnenen Trieben, auch durch Käschern zu erhalten.

183. Knaggsiella Stt. Ich fing einen Falter 4.7 im roggenhäger Walde und zog einen aus einer Raupe, die ich 1.6 im Jakobswinkel entweder zwischen den Blüten und Samen von Alsine med. oder in den Kapseln von Stellaria gefunden hatte.

*184. Maculea Hw. Ende 7,8 oft zahlreich an Baumstämmen im roggenhäger Walde gefunden.

185. Tricolorella Hw. Falter Ende 6—8 in allen Gehölzen, wo Stellaria hol. oder ulig. wächst, auch am Wall an Baumstämmen oft nicht selten. Die Raupe an diesen Pflanzen im Spätherbst minierend, dann Ende 4 erwachsen zwischen den Endtrieben versponnen.

186. Maculiferella Dgl. Falter 7, 8; Raupe 5 in leichtem Gespinnst zwischen Blüten und Samen von Cerastium semidec. in sandigen Schonungen der sandhäger Tannen sehr einzeln.

187. Leucomelanella Z. Falter Ende 6, 7 an sandigen Stellen um Dianthus carth. oft gar nicht selten. Die Raupe lebt Ende 5 an dieser Pflanze zwischen versponnenen Endtrieben.

Teleia Hein.

*188. Alburnella Z. Falter 6, 7 an Birken einzeln.

Fugitivella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*189. Proximella Hb. Falter 5, 6 nicht selten an Birkenstämmen, Raupe 8, 9 an Birken.

190. Notatella Hb. Falter 5, 6, Raupe 9 zwischen zwei flach auf einander gesponnenen Blättern von Salix aurita, aber auch von Salix vim. nirgends selten. Puppe überwintert.

*191. Triparella Z. Falter 5, 6, Raupe überall 8, 9 in gewundener Gespinnströhre auf der Unterseite von Eichenblättern,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

namentlich an Büschen. Puppe überwintert.

*192. Luculella Hb. Falter nicht selten 5, 6 an Eichenstämmen, auch aus morschem Eichenholz und Flechten gezogen, wohin sich freilich die Raupe auch nur zur Verpuppung begeben haben kann.

*193. Dodecella L. Falter 6, 8 in allen Kiefernwäldern nicht selten. Raupe Anfang 5 in den Triebknospen junger, dürftig entwickelter Kiefern, namentlich wo sie unter höheren Bäumen stehn. Der Harzausfluss aus der Knospe verrät die Anwesenheit der Raupe.

Recurvaria H. S.

194. Leucatella Cl. Falter von Mitte 6 an, Raupe 5 fast gesellig in zu einem grossen Ballen versponnenen Ebereschenblättern in den sandhäger Tannen nicht selten.

195. Nanella Hb. Falter nach Mitte 7 nicht selten an der anklamer Chausee an den Stämmen von Apfel- und Birnbäumen.

Poecilia Hein.

Albiceps Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*196. Nivea Hw. Falter 8, 9 überall einzeln an stärkeren Eichenstämmen.

Argyritis Hein.

*197. Pictella Z. Falter von Mitte 6—7 in sandigen Schonungen der sandhäger Tannen und auch sonst auf Sandboden einzeln.

*198. Superbella Z. Falter Ende 5, 6 an denselben Stellen, wie die vorige Art, aber seltener.

Nannodia Hb.

*199. Stipella var. naeviferella Dup. Falter nicht selten z. B. 14.6, 5.7, 23.7, gefangen, so dass ich nicht weiss, ob hier eine doppelte Generation vorkommt, Raupe Anfang 10 überall, wo Chenopodium oder Atriplex wachsen, in weisser Mine in den Blättern dieser Pflanzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*200. Hermannella F. Falter 6 und 8, Raupe in scheckiger Mine an denselben Orten und denselben Pflanzen, wie die vorige Art, ebenfalls Anfang 10.

Ptocheusa Hein.

201. Inopella Z. Den Falter enthält man im Frühjahr leicht aus Ende 8, 9 eingetragenen Blüten von Gnapalium aren., in denen die Raupe lebt.

Parasia Dup.

202. Lappella L. So häufig hier überall Kletten wachsen, fand ich die Raupe doch erst einige Male im Spätherbst in den Köpfen dieser Pflanze am Anfange der woldegker Chaussee zwischen den Scheunen.

203. Carlinella Stt. Die Raupe fand ich im Spätherbst in den Köpfen von Carlina vulg., die sehr sparsam am Rande der sandhäger Tannen rechts von der Eisenbahn wächst.

204. Metzneriella Stt. Falter Fnde 6,7, Raupe den Winter über nicht selten in den Köpfen von Centaurea scab. überall, wo diese Pflanze häufiger wächst.

Chelaria Hb.

*205. Huebnerella Don. Falter sparsam 8, Anfang 9 in Erlengehölzen.

Ergatis Hein.

206. Brizella Tr. Den Falter fing ich schon 8,6 und noch 11.8, glaube aber doch nicht an eine doppelte Generation, sondern an eine lang hingezogene einfache. Raupe nicht selten von 8 an in den Köpfen von Armeria überall, wo die Pflanze wächst, so namentlich am Stausee.

207. Ericinella Dup. Falter 7,8 auf sonnigen Heideflächen in den sandhäger Tannen und anderwärts einzeln. Die Raupe fand ich 17,6 in leichtem Gewebe zwischen den Zweigspitzen dieser Pflanze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Doryphora Hein.

Carchariella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

208. Morosa Mühlig. Falter 7, Raupe einzeln auf dem Plan und in dem Gehölz hinter Heinrichswalde in den Herztrieben von Lysimachia vulg, sich tief in den Stengel einfressend.

209. Hornigii Staud. Raupe 9 in den Stengeln von Polygonum lapathif. am Rande von Kartoffel- und Zuckerrüben-Feldern oft nicht selten. Sie verspinnt sich in einem der Stengelwand anliegenden, völlig geschlossenen Gespinnste.

210. Suffusella Dgl. Erst zweimal Ende 6 auf dem Plan gefangen. Auch bei Müritz erhielt ich 7 einen Falter auf einem dortigen Moore.

Monochroa Hein.

*211. Tenebrella Hb. Falter 6, 7 nicht selten in den sandhäger Tannen, am Stausee und wohl überall, wo Ampfer häufiger wächst.

Lamprotes Hein.

*212. Atrella Hw. Der Falter wurde erst einige Male in der zweiten Hälfte 7 am Stausee und im roggenhäger Busch gefangen.

213. Unicolorella H. S. Ich besitze ein 3.6 auf dem Plan gefangenes Stück, glaube aber, dass die Art hier häufiger und von mir nur übersehen, resp. beim Fange für tenebrella gehalten worden ist.

*214. Micella Schif. Falter sehr selten Ende 6, Anfang 7 im Jakobswinkel und roggenhäger Busch. Nach der z. B. bei Stettin nicht seltenen Raupe suchte ich stets vergebenst.

Anacampsis Curt.

Coronillella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Biguttella H. S. nach Messing bei Neu-Strelitz.

215. Remissella Z. Ein 6 gefangenes Stück wurde mir von Herrn Dr. Rebel als diese Art bestimmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

216. Anthyllidella Hb. Falter Ende 5, 6 und Ende 7, 8 nicht selten. Raupe im ersten Frühling an den Blättern, anfänglich minierend, 6 in den Blütenköpfen von Anthyllis vulg, überall, wo die Pflanze wächst.

217. Albipalpella H. S. Ich zog Mitte 7 wahrscheinlich aus einer 22.5 am Genista pil. hinter dem Stausee gefundenen Raupe ein Exemplar, was gut zu der heinemannschen Beschreibung von albipalpella passt, aber keine weissen Palpen besitzt, die Herrich-Schäffer seiner Art zuschreibt. Auch ein Ende 6 gefangenes Stück möchte ich hierhin rechnen. Von anthyllidella halte ich diese beiden Exemplare für verschieden.

*218. Ligulella Z. Einige Male Ende 6 gefangen.

*219. Vorticella Scop. Falter 7 nicht grade selten um Lotus cornic. und major, so auf dem Plan, der Torfwiese, im roggenhäger Busch etc. Die Raupe Ende 5, Anfang 6 zwischen versponnenen Trieben dieser Pflanzen.

*220. Cincticulella H. S. einmal aus einer 5 im roggenhäger Busch an Genista tinct. gefundenen Raupe 18.6 gezogen und einmal 2.7 am Stausee gefangen.

Taeniolella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

221. Sarothamnella Z. Falter von Mitte 6 an, Raupe einzeln bis Ende 5 am Stausee zwischen zusammengesponnenen Trieben junger Büsche von Sarothamnus. In den Blüten habe ich sie noch nicht gefunden.

Acanthophila Hein.

*222. Alacella Dup. Ich zog einige Stücke Ende 7 aus der Rinde eines abgestorbenen Apfelbaumes von der anklamer Chaussee, die ich im Winter eingetragen hatte. Ob die Raupen in der Rinde oder an deren Flechten gelebt hatten, oder ob sie, was allerdings weniger wahrscheinlich ist, nur zur Verpuppung dorthin gegangen waren, liess sich nicht entscheiden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tachyptilia Hein.

*223. Populella Cl. Falter von Ende 6—8 überall an Laubholz gemein. Raupe im Frühling polyphag an Birken, Weiden, Espen, Pappeln.

224. Temerella Z. Falter 7, Anfang 8; Raupe Ende 5 auf dem Plan zwischen dütenförmig versponnenen Blättern von Salix aur. nicht ganz selten.

Brachycrossata Hein.

*225. Cinerella Cl. Falter 7 an unbebauten Orten überall einzeln, ohne dass ich eine Ahnung hätte, wovon die Raupe leben könnte.

Ceratophora Hein.

226. Lutatella H. S. Falter Ende 7, Raupe einmal 17.6 ziemlich häufig in einer sandigen Schonung der sandhäger Tannen in spiralig gerollten Grasblättern.

227. Jnornatella Dgl. Falter 6 auf dem Plan zwischen Schilf gegen Abend fliegend nicht selten.

*228. Rufescens Hw. Falter 7, Raupe schon im Spätherbst, dann bis Mitte 6 in spiralig zusammengerollten Grasblättern in allen Wäldern einzeln.

229. Lineolella Z. Der sehr träge Falter, der bei Tage kaum aufzuscheuchen ist, fliegt gegen Abend Mitte 5 an einzelnen freien Stellen der sandhäger Tannen um Calamagrostis nicht selten. Die junge Raupe fand ich schon 21.7. in einem der Länge nach zusammengefalteten Blatte dieser Pflanze. Erwachsen rollt sie meist mehrere Blätter spiralig zu einer langen Röhre zusammen. Am besten sucht man sie erst Anfang 11.

Rhinosia Tr.

*230 Ferrugella Schif. Falter Ende 6,7 am Stausee, im roggenhäger Busch etc. einzeln; die Raupe Ende 5 im zu einer Röhre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

umgeklappten Blattrande von Campanula persicifl., namentlich an den Abhängen hinter dem Stausee zuweilen nicht selten.

Formosella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz, was ich bezweifle.

Cladodes Hein.

*231. Dimidiella Schif. erst einmal 28.6 auf der Weide hinter dem Stausee gefangen.

*232. Gerronella Z. Ein Stück fing ich ziemlich spät Abends 27.6 auf dem Plan zwischen Schilf, ein anderes erschien 28.7 in einem Raupenbehälter, ohne dass ich wüsste, womit ich die Raupe eingeschleppt hatte.

Cleodora Curt.

*233. Striatella Hb. Falter überall 7, 8 an Tanacetum häufig, gern bei Tage auf den Blüten sitzend. Die Raupe scheint zunächst im Blütenboden zu leben und sich dann erst in die Stemgel einzufressen, wo sie überwintert.

Ypsolophus F.

*234. Fasciellus Hb. Falter Ende 5, 6 überall, aber recht einzeln; auch zog ich ihn einmal aus einer erwachsen überwinternden Raupe, deren Futterpflanze mir unklar war.

*235. Juniperellus L. Einige Male 8 aut der Weide hinter dem Stausee gefangen.

*236. Marginellus F. Ein Stück 21.7 an derselben Stelle, wie die vorige Art, gefangen.

Nothris Hb.

*237. Sabinella Z. Falter 8 an derselben Stelle, wie die vorige Art, einzeln. Die nach Mitte 6 erwachsene Raupe klopfte ich zuweilen nicht selten von Wachholder, an dem sie unter wenigen Fäden lebt. Bei der Zucht ist sie luftig und sonnig zu halten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sophronia Hb.

*238. Semicostella Hb. Falter Ende 6, Anfang 7 meist auf sandigem Boden, so in den sandhäger Tannen, vor der Neuen Mühle, aber auch auf der Torfwiese; auch zog ich ihn einmal aus einer zufällig gefundenen Puppe.

Chilonella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*239. Humerella Schif. Falter Ende 6, 7 sehr gemein auf unbebauten, kräuterreichen Stellen. Die Raupe 5, Anfang 6 versponnen an Artemisia camp., Thymus, Gnaphalium, Achillea, selbst einer Umbellifere.

240. Sicariella Z. Erst einmal ein Stück 18.7 am Wege von Eichhorst nach Jatzke gefangen.

Anarsia Z.

*241. Spartiella Schrk. Falter Ende 6, 7 überall, wo Sarothamnus häufig wächst, so besonders am Stausee. Die Raupe Ende 5, Anfang 6 zwischen versponnenen Gipfelblättern dieser Pflanze; einmal fand ich sie auch an Genista tinct.

Carposima berberidella H. S. nach Messing bei Neu-Strelitz, was ich bezweifeln möchte, da die Art ausschliesslich für süddeutsch gilt.

Pleurota Hb.

Rostrella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz, kommt auch nach Sorhagen bei Berlin vor.

Aristella L. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*242. Bicostella Cl. Ende 5, 6 überall, wo Heidekraut sonnig steht, so namentlich am Stausee Ende 5, 6 gemein.

Aplota palpella Hw. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Carcina Hb.

*243. Quercana F. hier 7 keineswegs häufig um Eichen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Enicostoma Stph.

*244. Lobella Schif. Raupe in der ersten Hälfte 9 in der Höhlung eines nach unten zusammengezogenen Blattes von Schlehen und Ebereschen in den sandhäger Tannen einzeln. Die Puppe scheint oft zweimal zu überwintern.

Harpella Schrk.

245. Forficella Scop. Falter 7, 8 überall an alten morschen Baumstämmen nicht selten. Die überwinternde Raupe lebt in allem möglichen faulen Holz in langen mit Seide ausgesponnenen Gängen.

Bracteella L. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Oecophora Z.

*246. Tinctella Hb. Falter 6 nicht selten an Eichenstämmen, so auch auf dem Wall, ebenso an Weiden auf dem Wege nach Sandhagen. Auch erhielt ich ihn aus eingetragenem mit Flechten bewachsenen Weidenholz.

247. Unitella Hb. Falter 6, 7 einzeln an Stämmen. Die Raupe fand ich in grosser Menge im Nachwinter unter der Rinde eines abgestorbenen Apfelbaumes auf der anklamer Chaussee. Doch lebt sie sicher auch an andern Bäumen, da man den Falter auch an Stellen fängt, wo keine Aepfel wachsen.

248. Flavifrontella Hb. Falter 6—8 namentlich in Buchenwäldern, aber auch sonst in Laubholz und selbst in Nadelholz. Aus dem Ei gekommene Räupchen bauten sich aus einem trockenen Blattstück sofort den bekannten Sack, der hinten und vorn eine kreisrunde Oeffnung hat, und vertauschten ihn nach Bedürfnis mit einem grösseren. Sie lebten ausschliesslich von trocknem Laub. Im Freien findet man den Sack unter trocknem Laub, besonders von Buchen, oder zur Verpuppung an einem Stamm angesponnen, wobei er senkrecht auf der Fläche steht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

249. Fuscescens Hw. Erst einmal 27.7 im Jakobswinkel gefangen, ehe die grossen Eichen dort gerodet waren. Häufiger fing ich die Art bei Müritz.

250. Luridicomella H. S. Den Falter fing ich erst einmal 24.6 auf den Maschen; derselbe weicht so bedeutend von fuscescens ab, dass ich ihn mit Sicherheit für eigne Art halte.

*251. Stipella L. Falter 5, 6 in allen Kieferngehölzen häufig; Raupe bis 4 unter Kiefernrinde, theils vom Holz, theils von Harz lebend.

*252. Similella Hb. zur selben Zeit und ebenso lebend, wie die vorige, aber erheblich seltner; einmal fand ich auch ein Stück auf einem Hausboden.

*253. Cinnamomea Z. Falter Ende 6—8 in den sandhäger Tannen meist selten. Die Raupe fand ich dort einmal unter der Rinde völlig morscher Kiefernstumpfen Anfang 5 sehr häufig und erhielt den ersten Falter schon 19.6.

254. Augustella Hb. Ich fing den Falter erst einige Male Ende 5 um alte Eichen auf dem Immenhof und zog ihn einmal aus im Winter eingetragener, mit Flechten bewachsener Weidenrinde.

255. Minutella L. Den Falter fing ich öfter 6, Anfang 7 auf einem Hausboden.

256. Tripuncta Hw. Ich klopfte ein Stück 18.6 aus Weissdorn im Jakobswinkel.

Stroemella F. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Borkhausenii Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*257. Formosella F. Falter Ende 6—8 sehr einzeln auf dem Immenhof, in den sandhäger Tannen etc.

*258. Lunaris Hw. Ein Stück fand ich Ende Juli in den sandhäger Tannen, ein andres an einem Apfelbaum auf der anklamer Chaussee.

Schaefferella L. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*259. Procerella Schif. Hier und da 7 an Baumstämmen, auch einmal aus mit Moos und Flechten bewachsenem Holz gezogen.

Hypatima H. S.

*260. Binotella Thnb. Am Rande der sandhäger Tannen Ende 6, 7 in wenigen Stücken von den unteren Aesten grosser Kiefern geklopft.

Jnunctella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Blastobasis phycidella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Glyphipteryx Hb.

*261. Bergstraesserella F. Ich fand erst ein Stück 30.6 bei der Alten Mühle.

*262. Thrasonella Scop. auf allen sauren Wiesen 6 gemein.

263. Haworthana Stph. Falter Ende 5, 6 einzeln auf dem Plan. Die Raupe lebt von 8 an den Winter hindurch in den Samenköpfen von Eriophorum und verrät sich dadurch, dass sie sie an benachbarte Pflanzen anspinnt.

*264. Equitella Scop. Falter Ende 5, 6 und Ende 8 auf sonnigem Boden einzeln, so in Sandgruben, auf der Weide vor der Torfwiese etc.

265. Forsterella F. Ende 5, Anfang 6 in feuchtem Laubwald einzeln, so im Erlengehölz bei Genzkow, im Walde hinter Jatzke.

*266. Fischeriella Z, Falter in schattigen Gehölzen Ende 5, 6 einzeln, so an der Scharfen Ecke, auf den bröhmer Bergen, im Walde hinter Jatzke, aber auch auf den Maschen.

Gracilaria Z.

*267. Alchimiella Scop. Falter Ende 4, 5 und 8 gemein an Eichen, an denen die Raupe im Herbst in einem kegelförmig umgeschlagenen Blatt lebt.

*268. Stigmatella F. Falter überwinternd, Raupe Ende 8, 9 in Blattkegeln an glattblättrigen Weiden, auch Salix repens und Silber-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pappeln nicht selten. Die erste Generation des Falters habe ich hier noch nicht bemerkt.

Hemidactylella F. nach Messing bei Neu-Strelitz.

269. Populetouim Z. Falter überwinternd; Raupe Ende 8 selten in Blattkegeln an Birken bei der Neuen Mühle, im roggenhäger Walde, auch wohl im Walde hinter Jatzke, jedenfalls überall, wo viele junge Birken wachsen. Da ich den Falter schon 27.8 gefangen habe und ihn noch 10.10 durch Zucht erhielt, wird eine doppelte Generation vorkommen, wie sie auch anderwärts konstatiert ist.

*270. Elongella L. Der Falter hat wohl auch hier eine doppelte Generation und überwintert in der zweiten. Die Raupe miniert 8, 9 zuerst in Alnus glutinosa in sehr ähnlicher Weise, wie Ornix guttea und lebt dann in einer Blattrolle. Das glasige Puppengespinnst meist auf der Unterseite eines benachbarten Blattes.

271. Tringipennella Z. Falter Ende 5, 6 und 8 überall, wo Plantago lanceol. häufig wächst, in den sandhäger Tannen so gut, wie auf der Torfwiese, im Immenhof etc. Die Raupe im Spätherbst und Frühjahr und dann wieder 7 in den Blättern dieser Pflanze in meist oberseitiger, zuweilen auch unterseitiger Mine, in der sie sich auch verpuppt.

272. Syringella F. Falter 5 und 7 gemein. Raupe in kleinen Gesellschaften erst in einer braunen Mine, dann in gerollten Blättern 6 und 9 überall gemein an Flieder und Esche; an Liguster fand ich sie in einem Blattkegel, in dem ich cuculipennellum vermutet hatte. Die Puppe überwintert.

273. Phasianipennella Hb. Ich habe die Art leider zu wenig beachtet, um angeben zu können, ob sie zwei Generationen hat oder nicht. Da ich aber 7.8 ein Exemplar der ab. quadruplella Z nebst mehreren schon verflogenen in einem Bruch am Jakobswinkel fing und noch 10 Exemplare aus der Puppe erhielt, so ist wohl

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine doppelte Generation wahrscheinlich. Die Raupe 9 zunächst in unterseitiger Mine, dann in Blattkegeln, die aus einem abgetrennten Blattstreifen bestehn, an allen Polygonum-Arten, namentlich hydropiper nicht blos im Walde, sondern auch an Ackerrändern etc. nicht selten.

274. Auroguttella Stph. Falter Ende 5, 6 und 7, 8 in allen Gehölzen, wo viel Hypericum steht. Daran lebt die Raupe zunächst in unterseitiger Mine, dann in sehr zierlichen Blattkegeln 6, 7 und 10. Verpuppung in einer Blattrolle.

275. Ononidis Z. Falter nach Mitte 6, Raupe bis Anfang 6 in oberseitiger, oft gewechselter Mine an Ononis spin. auf Sandboden, so in den sandhäger Tannen, bei Wittenborn etc.

Coriscium Z.

276. Brongniardellum F. Der 7 und wieder von 9 bis zum Frühling fliegende Falter scheint hier erst in den 80er Jahren häufig geworden zu sein. Raupe 5, 6 und 7, 8 in oberseitiger Mine an Eichen, namentlich Büschen in den sandhäger Tannen oft gemein.

277. Sulphurellum Hb. einmal 25.9 bei der wittenborner Ziegelei gefangen.

Ornix Z.

Sämmtliche Arten sollen zwei Generationen haben. Doch habe ich die Sommergeneration der Raupe, wie des Falters zu beachten versäumt.

*278. Guttea Hw. Falter 5, Raupe erst in flacher oberseitiger Mine, dann im umgeklappten Rande eines Apfelblattes überall gemein.

279. Fagivora Stt. erst einmal 30.4 an einem Buchenstamm im roggenhäger Wald gefangen.

280. Carpinella Fug. Raupe öfter 9, Anfang 10 im umge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

klappten Rande eines Hainbuchenblattes im roggenhäger Busch.

281. Anglicella Stt. Raupe 9, Anfang 10 stellenweise gemein an Weissdorn erst in unterseitiger Mine, dann in einem Blattkegel; einmal fand ich sie auch an Ebereschen in den sandhäger Tannen.

282. Avellanella Stt. Raupe erst in unterseitiger Mine, dann im umgeschlagenen Blattrande an Haselnusssträuchern gemein.

283. Finitimella Z. Falter 5, Raupe schon 8, Anfang 9 an Schlehen einzeln im umgeklappten Blattrande.

284. Torquillella Z. Falter im Mai um Schlehen einzeln.

285. Scoticella Stt. Raupe 9, Anfang 10 in den sandhäger Tannen gemein an Ebereschensträuchern in einem der Länge nach zusammengefaltenen Blatt.

286. Betulae Stt. Raupe einzeln überall an Birken 9, Anfang 10 erst in unterseitiger, stets am Blattrande liegender Mine, dann im umgeklappten Blattrande.

287. Scutulatella Stt. lebt, wie die vorige Art, ist aber erst einmal aus einer auf dem Plan gefundenen Raupe gezogen.

Coleophora Z.

288. Juncicolella Stt. Falter 6; der Sack lässt sich Ende 4, Anfang 5 in Kiefernwäldern oft in Anzahl von Heidekraut klopfen.

289. Laricella Hb. Falter 6. Die Raupe in einen Sack, der aus einem ausgefressenen Stück Lärchennadel besteht, Herbst bis 5 sehr gemein und schädlich, besonders an älteren Lärchen. Die grossen Lärchen vor der wittenborner Ziegelei sahen gelegentlich Ende Mai weiss statt grün aus, weil die meisten Nadeln ausgefressen waren.

290. Badiipennella Dup. Falter 6, die zuweilen schon im Herbst erwachsene Raupe an Rüstern und Schlehen am Wall, im Immenhof etc.

291. Milvipennis Z. Der Sack ist im Spätherbst überall einzeln an Birken zu finden. Einzelne Raupen scheinen im Frühling noch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nahrung zu bedürfen, andre verpuppen sich, ohne zu fressen.

*292. Limosipennella Dup. Falter 6, 7, Raupe vom Herbst bis Frühjahr an Rüstern auf dem Wall, am Grauerlen im gentzkower Busch und auf den bröhmer Bergen.

293 Olivaceella Stt. Ich fand erst zweimal Ende 5 den zur Verpuppung angesponnenen Sack und erhielt den Falter Mitte 6.

294. Solitariella Z. Falter Ende 6, 7; Sack vom Herbst bis 5 gemein an Stellaria hol. und ulig. überall, wo diese Pflanzen in Gehölzen wachsen, so auch am Wall.

*295. Lutipennella Z. Falter Ende 6, 7; Raupe bis 5 überall an Eichen nicht selten.

296 Fuscedinella Z. Falter Ende 6, 7, Raupe in zuerst hornförmig gekrümmtem, dann gradem Sack vor allen an Schwarzerlen, deren Blätter sie oft arg mitnimmt, aber auch an Grauerlen, Birken, selbst an Ribes nigr., wo der Strauch in der Nähe von Erlen wächst.

297. Binderella Kollar. Falter 7, Sack sehr einzeln 5, Antang 6 an Grauerlen im Immenhof, dem gentzkower Busch etc.

298. Viminetella Z. Falter 6, Sack bis 5 an rauhblättrigen Weiden, aber auch an Salix vim überall einzeln. Auch von dieser Art scheint die Raupe zuweilen erwachsen zu überwintern.

299. Vitisella Gregson. Der von mir anfangs fälschlich für vacciniella gehaltene Falter auf dem Plane 6 gegen Abend oft häufig. Der Sack vom Herbst bis 5 auf der Unterseite von Vaccinium oxycocc., aber auch an Pyrola, die dazwischen wächst. Während die Minenflecke an dem Vaccinium winzig klein sind und nie das ohnehin kleine Blatt völlig einnehmen, sind sie an Pyrola ziemlich gross.

300. Orbitella Z. Ich fand erst einmal einen Sack an Erlen im roggenhäger Busch im Herbst und zog im Frühling einen Falter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*301. Gryphipennellu Bouché. Falter 6, Sack vom Herbst bis Mai an wilden und Garten-Rosen nicht selten.

*302. Nigricella Stph. Falter Ende 6, 7, der Sack 5 in Gärten an Obstbäumen, im Walde an Ebereschen nicht selten. An letzterer Pflanze frisst die Raupe gern an den Blütenknospen.

303. Paripennella Z. Falter 6, die im Spätherbst erwachsene Raupe an allem möglichen Laubholz, Erlen, Birken, Rhamnus cath. etc. Nach der Ueberwinterung findet man sie öfter an Stämmen zur Verpuppung hinaufkriechend, resp. an diese angesponnen.

Hier ist noch ein Sack zu erwähnen, den ich fast in jedem Herbst auf den Wiesen an der preussischen Kavel an Spiraea ulmaria und Rubus caes. oft nicht selten gefunden habe, in deren Blättern die Raupe ziemlich grosse weisse Flecken minierte. Er glich dem der paripennella, nur dass die aus losgerissenen Stücken der Blattunterhaut bestehenden Anhängsel viel grösser waren. Die Zucht ist mir noch nicht gelungen.

304. Albitarsella Z. Der Sack im Spätherbst auf dem Plan an Mentha, an der Grenze gegen Lübberstorf bei den lübberstorfer Bauern an Clinopodium und Origanum einzeln. Die Raupe ist zum Teil vor Eintritt des Winters erwachsen.

305. Fuscocuprella H. S. Den sehr charakteristischen, fast kugelförmigen Sack fand ich im Herbst überall an Haseln einzeln; doch gelang mir die Zucht noch nicht.

*306. Alcyonipennella Z. Erst einmal ein Stück 4.7 auf dem Plan gefangen.

307. Frischella L. Falter Ende 6, 7 hinter dem woldegker Chausseehaus in der Sandgrube links von der Chausee an blühendem Melilotus oft nicht selten. Die Raupe frisst erst eine Samenkapsel aus und benutzt sie dann als Sack. Darauf kommt die zweite an die Reihe und wird, wenn sie ausgefressen ist, an die erste befestigt, ebenso die dritte, So besteht der Sack

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus drei noch deutlich von einander getrennten Kapseln. Erst allmälich erweitert ihn die Raupe zu dem bekannten schwarzgrauen Röhrensack, an dem die einzelnen Kapseln nicht mehr zu unterscheiden sind. Das geschieht aber hier lange vor der Ueberwinterung. Wie viele der erwachsen überwinternden Coleopteren, muss die Raupe im Frühling der Sonne ausgesetzt werden.

*308. Fabriciella L. Falter 7 auf trocknem Sandboden einzeln; der jedenfalls dazu gehörige Sack schon 8 erwachsen an den Samenköpfen von Trifolium arv.

*309. Hemerobiella Scop. Falter von Mitte 7 an, der in der Jugend gekrümmte, dann gerade Sack an Obstbäumen und namentlich an Ebereschen in den sandhäger Tannen nicht selten 5, Anfang 6.

310. Anatipennella Hb. Falter 7, Sack an Wollweiden und Schlehen überall recht einzeln.

311. Ibipennella Z. Erst einmal 26.6 im Jakobswinkel gefangen.

*312. Palliatella Z. Falter 7, Sack 5, 6 recht einzeln in den sandhäger Tannen und wohl überall, wo Eichen stehn, auf der Oberseite der Blätter fressend oder zur Verwandlung festgesponnen.

313. Currucipennella Z. Falter Ende 6, 7, Sack in den sandhäger Tannen, aber auch anderwärts an Schlehen, Haseln, Eichen, Ebereschen.

314. Serenella Z. Falter Ende 6, 7, Sack vom Herbst bis 5 an Astragalus glyc. gemein.

315. Gallipennella Hb. Falter wohl Ende 6; die Raupe lebt zunächst in den Schoten von Astragalus glyc. bis Ende 7, Anfang 8, bohrt sich dann ein Loch in die Schote und spinnt sich ihren Sack von der Mundöffnung anfangend. Man findet häufig unvollständige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Säcke und kann ihr allmäliges Fertigwerden beobachten. Erwachsen verbirgt sich die Raupe am Boden. Sie darf im Frühling der Sonne nicht zu sehr ausgesetzt werden.

316. Pyrrhulipennella Z. Falter von Mitte 6 an, Sack 5 erwachsen an sonnig stehendem Heidekraut in den sandhäger Tannen und am Stausee.

*317. Vibicigerella Z. Falter von Mitte 6 an, Sack vom Spätherbst bis 5 überall einzeln an Artemisia camp. und Achillea., bei Tage unter der Pflanze verborgen.

*318. Caelebipennella Z. Falter 7, Sack bis 6 überall einzeln auf sandigem Boden an Artemisia camp., Tanacetum und, wie ich glaube, auch an Schafgarbe.

*319. Lixella Z. Falter 7, der kleine, aus einem Samen von Thymus gebildete Sack schon im Spätherbst an Thymus: Im Frühling geht die Raupe auf Gräser über und stellt sich ihren Sack aus einem ausgefressenen Stück Grasblatt her.

Ornatipennella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz; doch ist das jedenfalls Verwechslung mit der nicht von ihm aufgeführten lixella.

Ballotella F. R. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*320. Leucapennella Hb. Falter 16.6 um Silene nutans hinter dem Stausee gefangen. Die junge Raupe fand ich 28.6 in oben durch Gespinnst geschlossenen Kapseln dieser Pflanze, später in dem sehr charakteristischen Sack, doch misslang die Zucht.

321. Discordella Z. Falter 6 einzeln auf dem Plan und im roggenhäger Wald. Die Raupe vom Herbst bis 5 an Lotus major und cornic. Merkwürdiger Weise erschien mir auch von dieser Art ein Stück, dessen Raupe im Frühling ohne Nahrung geblieben war.

322. Bilineatella Z. Falter 6, 7. Sack 5, an Sarothamnus schwarzbraun, an Genista tinct. gelbbraun, in den sandhäger Tannen, am Stausee etc. nicht selten.

*323. Niveicostella Z. Falter Ende 6, Anfang 7; Sack bis 6 stets selten an Thymus, namentlich an der woldegker Chaussee.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*324. Albicostella Dup. Falter in der zweiten Hälfte 5, 6 am Stausee an sonnigen Abhängen nicht selten. Der Sack von 8—4 an Potentilla vern., aber auch an dazwischen wachsenden Erdbeeren oft häufig.

Fringilella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

325. Onosmella Brahm. Falter von Mitte 6 an, Sack an Echium und Anchusa nirgends selten, wo diese Pflanzen wachsen. Die Blätter werden meist vom Rande aus miniert.

326. Striatipennella Tgstrm. Ein einzelnes auf der Torfwiese 5.6 gefangenes Männchen gehört höchst wahrscheinlich zu dieser Art.

*327. Therinella Tgstrm. Falter 6 überall in Gehölzen einzeln, Sack 10 an Cirsium arv. in schattigen Gehölzen oft häufig, so im roggenhäger Walde, an der scharfen Ecke, auf den bröhmer Bergen. Die Raupe überwintert meist erwachsen.

328. Troglodytella Dup. Falter 7, Raupe überall in trocknen Wäldern so gut, wie auf dem Plan 5, 6 an Eupatorium, Achillea, Artemisia vulg.

329. Lineolea Hw. Falter 7, Sack vom Herbst bis 6 auf dem Wall an Ballota, an der scharfen Ecke an Stachys silv. nicht grade selten. Auch von dieser Art gab einmal eine Raupe, die im Frühling keine Nahrung mehr erhalten hatte, den Falter.

330. Nutantella Mühlig. Falter 6 auf dem Plan nicht selten, Raupe erst ohne Sack in den Samenkapseln von Lychnis flocuculi, dann von Mitte 7 ab in einem gelben Röhrensack an denselben. Sie überwintert im Moos.

331. Apicella Stt. Raupe schon Anfangs 7 ohne Sack in den Kapseln von Cerastium triv., dann in einem Sack an denselben in feuchten Gehölzen, so namentlich in dem Bruche an den sandhäger Tannen, im roggenhäger Walde etc. Auch fand ich sie bei Müritz. Der Falter erschien mir von 3—8, auch beobachtete ich eine zweimalige Ueberwinterung der Raupe.

332. Succursella H. S. Falter Ende 6, 7, der Sack 4—6 nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

grade selten an Artemisia camp. in den sandhäger Tannen und am Stausee.

333. Directella Z. Falter Ende 8, 9, Sack oft in grossen Massen 5, 6 an Artemisia camp., in andern Jahren kaum vorhanden.

334. Gnaphalii Z. Falter Ende 6, 7, Sack überall, wo Gnaphalium aren. häufig wächst, 5 in den Herztrieben dieser Pflanze.

Motacillella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

335. Argentula Z. Falter 7, Sack im Spätherbst überall auf den Dolden von Achillea millef. gemein.

336. Tanaceti Mühlig. Sack Ende 7, 8 an den Dolden von Tanacetum, bei Tage meist unter den Blüten verborgen, in den sandhäger Tannen, bei Eichhorst und wohl überall, wo Tanacetum auf sandigem Boden wächst. Die Zucht gelang mir noch nicht.

Einen ganz ähnlichen, aber doch wohl nicht derselben Art angehörigen Sack fand ich zu derselben Zeit selten in den sandhäger Tannen an den Blüten von Achillea millef.; die Zucht gelang ebenfalls nicht.

337. Virgaureae Stt. Falter 8, 9 um Solidago häufig, die Raupe anfänglich in den Blüten der Pflanze, dann 10 in einem zuerst mit den Samenfiedern bedeckten Sacke. Ueberwinterung am Boden.

33 . Artemisiae Mühlig. Falter wohl erst 8. Die Raupe frisst erst eine Blüte von Artemisia camp. aus und bildet sich dann aus derselben ihren Sack; daran fügt sie dann noch eine zweite Blüte. Zunächst lassen sich beide noch gut unterscheiden; allmälig baut sich aber die Raupe ihren Röhrensack, der nun von den beiden Blüten lose umgeben wird, bis sie sich abstreifen, was im Behälter meist lange vor der Ueberwinterung geschieht. Die Art ist hier nirgends selten. Zellers albicans dürfte wohl hierher gehören.

339. Laripennella Zett. Falter 6—8 auf sandigem Boden in den sandhäger Tannen einzeln um Chenopodium gefangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

340. Flavaginella Z. Sack 8, 9 an Samen von Chenopodium, namentlich in der nächsten Umgebung der Stadt; er überwintert an Baumstämmen. Der Falter erschien im nächsten Frühling.

341. Artemisicolella Brd. Falter 8, Raupe 9, 10 erst in einer Blüte von Artemisia vulg., dann in einem aus einer Blüte gebildeten Sack am Wall und wohl überall, wo Artemisia geschützt steht, einzeln.

342. Murinipennella Dup. Falter schon Anfang 5 auf allen Wiesen und Weiden, in Chausseegräben etc. Den Sack glaube ich 6 an Luzula-Samen am Stausee gefunden zu haben, zog aber nichts daraus.

*343. Caespititiella Z. Falter 6, Sack überall an Samenköpfen von Binsenarten gemein, überwintert zum Teil, nach seiner Grösse zu schliessen, noch nicht erwachsen.

*344. Taeniipennella H. S., ? alticolella Z.? Beim Suchen nach den Puppen von Cal. paludellus auf der Torfwiese fand ich zwischen vorjährigen trocknen Typha-Blättern einige Säcke, die sich offenbar zur Ueberwinterung dahin verkrochen hatten. Die daraus erhaltenen Falter erklärte Herr Medicinalrath Dr. Hofmann in Regensburg für wahrscheinliche taeniipennella, Herr Dr. Rebel in Wien für alticolella. Im Herbst fand ich dann den Sack in Masse an Iuncus obtusiflorus. Die Raupe frisst zunächst ein Samenkorn aus, benutzt dann dieses als Sack und verlängert es nach Bedürfniss hinten durch Gespinnst. So sind manche Säcken noch richtige Samensäcke, andre dreiklappige Röhrensäcke, von deren Mundende an noch die Schalen des Samenkorns bis etwa zur Mitte des Sackes reichen.

345. Antennariella H. S. Der aus einem Luzula-Samen gebildete Sack im ersten Frühling oft nicht selten an Baumstämmen, in deren Nähe Luzula wächst, stets auf der Süd- oder Südost-Seite dicht über der Wurzel zur Verpuppung angesponnen im roggenhäger Busch, an der Scharfen Ecke, auf den bröhmer Bergen. Der Falter erscheint Ende 4, Anfang 5 in wenigen Tagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

346. Betulella Hein. Ich fand erst zweimal den Sack 6 auf einem Birkenblatt zur Verpuppung angesponnen auf den bröhmer Bergen und erhielt 25.6 einen Falter.

347. Serpylletorum Hering. Falter 7, Sack Ende 5, Anfang 6 oft gar nicht selten an Thymus namentlich an der woldegker Chaussee. Das Blatt wird gewöhnlich von der Seite aus angegriffen, und die Raupe vergrössert ihren Sack dadurch, dass sie beim Verlassen der alten Mine einen Fetzen der Blatthaut losreisst und am Sack befestigt, der so oft eine ganz wunderlich gezackte Form erhält.

348. Pratella Z. Falter Ende 5, 6 an blühendem Polygonum bistort. auf der Torfwiese nicht selten. Aus Ende 6 eingetragenen Samenrispen dieser Pflanze entwickelten sich einige zur Beschreibung Zellers gut stimmende Säcke, deren Zucht aber nicht gelang.

349. Absynthii Wcke. Sack bis etwa Mitte 9 an Blüten und Samen von Wermuth überall, wo er wächst, nicht selten, so bei Pleetz und vor Dishley. Er wird genau in derselben Weise aus zwei Blüten hergestellt, wie der von artemisiae. Der Falter soll 7 fliegen, läss sich aber durch Stubenwärme treiben, was bei artemisiae, artemisicolella, simillimella und andern nicht der Fall ist.

350. Simillimella Fuchs. Den Falter erhielt ich durch Zucht Ende 6. Der Sack 10 an Artemisia camp. in den sandhäger Tannen; er hat mit dem von artemisiae gar keine Aehnlichkeit, wohl aber grosse mit dem von argentula.

Chauliodus Tr.

*351. Illigerellus Hb. Falter 6 und 8, Anfang 9. Raupe 5 und im Sommer an zu Ballen versponnenem Aegopodium gemein, aber nur an eizelnen Stellen, so auf dem Plan, am Immenhof etc.

*352. Chaerophyllellus Goetze. Falter 7 und 9 - 5 hier und da im genzkower Busch, im Jakobswinkel, bei Boldekow etc. Die Raupe fand ich Ende 6 im Walde hinter Boldekow auf dürrem Sandboden gesellig an einer Umbellifere und 1.8 ebenfalls gesellig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

am Jakobswinkel an einer andern in einem Graben wachsenden Umbellifere. Die helle Form, die man im Frühjahr nach der Ueberwinterung fängt, ist wohl nur durch Ausbleichen entstanden.

Laverna Curt.

Conturbatella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz.

353. Propinquella Hb. Ich fing erst einen Falter 27.7 in dem jetzt gerodeten Bruch an der Fohlenkoppel.

Lacteella Stph. nach Messing bei Neu-Strelitz.

354. Stephensi Stt. Falter in der zweiten Hälfte 7 nicht selten an den alten Eichen des Walles.

355. Rhamniella Z. Falter 6; die Raupe war 5 in zusammengesponnenen Trieben von Rhamnus cath. in dem jetzt gerodeten Bruch an der Fohlenkoppel nicht selten, findet sich aber unzweifelhaft überall an ähnlichen Stellen.

356. Fulvescens Hw. Falter, wie es scheint, in zwei Generationen 7, 8 und 9 bis zum Frühjahr. Raupe 6, 7 und Ende 8 überall in den Trieben von Epilobium hirs. versponnen gemein.

357. Ochraceella Curt. Falter 6; die jedenfalls überwinternde Raupe nicht selten an Epilobium hirs., wo es auf lockrem Torfboden steht, so am Immenhof. Sie bohrt in der Wurzel von unten nach oben, geht dann in die Mittelrippe eines Wurzelblattes über und legt dort 5 ihr Verwandlungsgespinnst an.

*358. Schrankella Hb. Falter von Mitte 8 ab. Raupe einzeln 7 in durchsichtigen Minen an den Blättern eines kleinen Epilobium in dem Bruch hinter der Fohlenkoppel und auf einer Wiese hinter Dishley. Die Verpuppung findet in einem Kokon an der Nahrungspflanze statt.

359. Decorella Stph. Einige Raupen und Puppen 8 an einem kleinen Epilobium in den bekannten Stengelanschwellungen auf der Weide an der Schinderscheune. Die Faltes erschienen in der ersten Hälfte 9.

Subbistrigella Hw. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch hier fand ich 8 in den Samenschoten von Epilobium hirs. auf den Maschen und an dem die Torfwiese begrenzenden Graben Raupen, die wohl zu dieser Art gehören, erzog aber nichts daraus.

*360. Hellerella Dup. Falter Ende 7 selten in Gärten und an Apfelbäumen der anklamer Chaussee.

361. Epilobiella Roemer. Falter Ende 7 bis zum nächsten Frühling. Raupe 7 an der Alten Mühle und im Jakobswinkel einige Male zahlreich in weisser Mine an den Blättern von Epilobium hirs. gefunden. Das Puppengespinnst liegt unter einem Blatte.

362. Phragmitella Stph. Raupe gesellig vom Winter bis zum Juni in der Samenwolle von Typha, aber auch in die Kolbenstengel sich einfressend, wohl überall, wo die Futterpflanze wächst, namentlich auf der Torfwiese. Der Falter vermutlich 7.

Aechmia Stt.

363. Dentella Z. Falter Ende 6, 7, Raupe schon Ende 7, 8 an den Samen von Aegopodium stellenweise zahlreich, so an der Scharfen Ecke und im Holz hinter Heinrichswalde.

Tinagma Z.

364. Balteolellum F. R. Falter in der ersten Hälfte 5 einzeln überall, wo Echium auf sandigem Boden steht. Die Raupe 7 in den Blütenrispen auf der Mittelrippe zwischen den Blüten. Verpuppung in sehr festem Gespinnst, gern zwischen gekniffften Papierschnitzeln.

*365. Transversellum Z. Falter einige Male Anfang 7 auf Thymus in den sandhäger Tannen gefunden.

Douglasia Stt.

366. Ocnerostomella Stt. Falter 6 überall um Echium. Die Raupe fast gesellig in den Blütenstielen, überwintert erwachsen in langem schlauchartigen Gespinnst.

Heydenia Hofm.

367. Fulviguttella Z. Falter 8 selten auf der Torfwiese, den bröhmer Bergen etc., Raupe 9, Anfang 10 in den Samen von Angelica, mehrere mit einander verspinnend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Asychna Stt.

368. Modestella Dup. Falter in der ersten Hälfte 5 in allen Laubgehölzen, wo viel Stellaria wächst, nicht selten. Die Raupe anfänglich in einer Samenkapsel, dann 6 eine ausgefressene Kapsel als Sack benutzend. Doch gelang die Zucht nicht.

Stagmatophora H. S.

369. Pomposella Z. Falter auf dürrem Boden in den sandhäger Tannen und hinter dem Stausee Ende 5, 6 um Gnaphalium aren., in dem die Raupe 4, Anfang 5 lebt.

Serratella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Butalis Tr.

370. Senescens Stt. Falter nur in der Form ohne eingestreute helle Schuppen Ende 5, 6 an einem kleinen Abhange hinter dem Stausee nicht selten. Die Raupe lebt in einer Gespinnströhre unter Lotus corn. und überzieht die Pflanze mit weissen Fäden, wodurch sie sich leicht verräth. Sie ist der variella ganz und gar nicht ähnlich, wie ich früher in Folge einer Verwechselung glaubte.

371. Potentillae Z. einmal 29.6 in den sandhäger Tannen gefangen.

372. Palustris Z. Falter in der zweiten Hälfte 6, Anfang 7 recht einzeln auf der Torfwiese und dem Plan.

373. Laminella H. S. Falter Ende 6, Anfang 7 recht einzeln auf der Torfwiese und an Gräben bei der Scharfen Ecke.

374. Variella Stph. Falter 6, Anfang 7 in den sandhäger Tannen und an demselben Abhange, wie senescens. Die Raupe lebt ebenso, wie die von senescens, ist aber sehr polyphag an Hieracium pil., Plantago, Helianthemum, Ononis, Scabiosa col.; sie bewohnt besonders gern Pflanzen, die auf den Nestern kleiner Ameisen stehn.

375. Cicadella Z. erst einige Male in dürren Schonungen der sandhäger Tannen Anfang 7 auf den Blüten von Jasione und Knautia gefangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pancalia Curt.

376. Leuwenhoekella (das Weibchen = nodosella Mn.) Falter erste Hälfte 5 und 7 am Stausee und in den sandhäger Tannen. Die Raupe lebt Ende 6 an Viola tricolor genau wie variella, der sie auch gleicht

Endrosis Hb.

377. Lacteella Schif. Falter im Sommer in Häusern häufig, wohl nicht in bestimmten Generationen. Die Raupe ist an trocknen Früchten, Erbsen etc., oft schädlich.

Schreckensteinia Hb.

*378. Festaliella Hb. Falter 5, 6 in Gehölzen um Himbeeren nicht selten. Die Raupe fand ich 7—9 an dieser Pflanze, ohne sie zur Verwandlung bringen zu können.

Stathmopoda Stt.

*379. Pedella L. Falter 6, 7 in Erlengehölzen selten.

Cosmopteryx Hb.

380. Lienigiella Z. Falter 6 nach Sonnenuntergang öfter auf dem Plan gefangen. Die Ende 9 erwachsene Raupe dort oft nicht selten in einer anfänglich linearen Mine an Arundo. Die Art kommt auch hier nur auf ganz versumpftem Terrain vor.

381. Scribaïella Z. Die Raupe an derselben Pflanze und zur selben Zeit, wie die vorige Art, aber nur auf trocknerem Boden; so an der Scharfen Ecke, der preussischen Kavel etc. nicht selten.

382. Eximia Hw. Falter Ende 8, 9 in oberseitiger Mine oft häufig an Hopfen, der nicht allzu schattig steht, so am Wall und an der Neuen Mühle.

383. Druryella Z. Falter 6, Raupe 9 an Festuca arund. oft nicht selten am Stausee, im roggenhäger Wald, hinter Heinrichswalde etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Batrachedra Stt.

*384. Praeangusta Hw. Falter 7 an Stämmen von Pappeln, Espen und Wollweiden überall einzeln.

*385. Pinicolella Dup. Falter Ende 6, 7 an Kiefern in den sandhäger Tannen selten.

Antispila pfeifferella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Antisp. treitschkiella F. R. nach Messing bei Neu-Strelitz.

Heliozela H. S.

*386. Sericiella Hw. Falter Anfang 5 selten an Eichenstämmen im roggenhäger Walde.

387. Stannella F. R. Falter etwas später, wie die vorige Art, an Eichenbüschen in den sandhäger Tannen, dem roggenhäger Walde, der Scharfen Ecke etc

388. Resplendella Stt Raupe von Ende 7—10 überall in Blättern der Schwarzerle. Um die Blattausschnitte zu erhalten, muss man die bewohnten Blätter in dicht schliessenden Behältern aufbewahren, damit sie frisch bleiben.

389. Hammoniella Sorhagen. Raupe 8, 9 erst in den Zweigspitzen von Birkenbüschen, dann in einem Blatt an der Spitze oft sehr gemein auf dem Plan, selten auf der Torfwiese und im gentzkower Wäldchen.

Elachista Stt

Quadrella Hb. nach Messing bei Neu-Strelitz.

390. Trapeziella Stt. Falter 6, die rote Raupe von Spätherbst bis 5 in den Blättern von Luzula pil. an einzelnen dicht beschatteten Stellen der bröhmer Berge, immer ziemlich selten. Man thut gut, die Raupe möglichst früh zu sammeln, weil sie dann weniger von Schmarotzern leidet.

*391. Magnificella Tgstr. Falter 7, Raupe 3—6 überall in Wäldern, namentlich Kiefernwäldern, selten auf freiem Boden an

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Luz. pilosa in erst linearer, dann Lithocolletisartiger, oberseitiger Mine.

392. Nobilella Z. Erst einmal fand ich die Raupe Anfang 5 in einem etwa 4 Meter hohem Kiefernschlag der sandhäger Tannen in einem feinblättrigen Grase. Der Falter erschien Ende 5, Anfang 6.

393. Gleichenella F. Falter Anfang 6 im roggenhäger Walde, auf den bröhmer Bergen, im Holze hinter Jatzke. Die Raupe selten 5 in einem schmalblättrigen Carex.

394. Apicipunctella Stt. Falter 6 im gentzkower Wäldchen, den sandhäger Tannen, auf den bröhmer Bergen etc. Die Raupe Anfang 11 erwachsen in Blättern von Milium eff. und Holcus in manchen Jahren gemein. Die Raupen, die im nächsten Frühling noch Nahrung nehmen, sind sämmtlich angestochen. Ueberwinterung in der Mine.

395. Albifrontella H. S. Falter Ende 5, 6 und im Hochsommer überall gemein, Raupe Ende 4 in allen möglichen Grasarten, an der braungrünen Kotlinie kenntlich.

396. Luticomella Z. Falter Ende 6, 7; Raupe 4, 5 überall, wo Dactylis glomer im Schatten wächst, so besonders an der Scharfen Ecke, erst in feiner weisser Mine im Blatt, dann im Stengel.

397. Atricomella Stt Ein einzelnes Ende 8 auf den Wiesen hinter dem Teich gefangenes Männchen gehört wahrscheinlich zu dieser Art.

398. Holdenella Stt. Ich fand erst einmal zwei Raupen 11 erwachsen in einem mir unbekannten Grase im Walde an der Scharfen Ecke. Sie überwinterten in der Mine. Nach Hofmann lebt die Raupe an Melica nutans.

399. Poae Stt. scheint nicht weniger, als drei Generationen zu haben. Denn ich fand die Mine an Glyceria spect. 4 Anfang 6 und 5.8 und erhielt den Falter nach Mitte 5 Ende 6 und fing ihn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

noch 4.9. Die Puppe der zweiten Generation ist nicht schwarz, sondern gelbbraun.

400. Pomerana Frey. Falter im letzten Drittel des Mai, Raupe Ende 4, Anfang 5 in einer Poa-Art auf dem Plan oft nicht selten, einzeln auch anderwärts.

401. Perplexella Stt. Falter 6, Raupe Ende 4, Anfang 5 an Aira caespit., wo die Pflanze in Gehölzen beschattet steht, selten, so im roggenhäger Walde und auf den bröhmer Bergen.

402. Subnigrella Dougl. Falter Ende 5, 6, Raupe namentlich an den Abhängen hinter dem Stausee Anfang 5 in meist rötlicher Mine an Avena pub. nicht grade selten. Die Puppe fast immer auf einem Blatte der Futterpflanze angeheftet.

*403. Nigrella Hw.=pullella H. S.=aridella Hein.=Gregsoni Stt. Falter schon 4, 5 und im Sommer, Raupe Ende 3, 4 in allen möglichen Poa-Arten überall häufig, selbst in Gärten; ich fand sie auch in einer Sandgrube an den sandhäger Tannen an einem andern Grase, wahrscheinlich Koeleria crist., und eine von diesen Raupen verpuppte sich in der Mine.

404. Exactella H. S. Falter und Raupe an denselben Orten und an denselben Pflanzen, wie die vorige Art, nur vielleicht etwas früher.

*405. Pullicomella Z. Falter in der zweiten Hälfte 5, 6 in trocknem Kiefernwalde, wie den sandhäger Tannen; die Raupe daselbst Ende 4 nicht grade selten in feinblättrigem Grase.

406. Humilis Z. = obscurella Stt. Falter Ende 5, Anfang 6, Raupe 4 an Holcus auf dem Plan, im gentzkower Wäldchen und anderwärts.

Griseella Z. nach Messing bei Neu-Strelitz, vermutlich Verwechselung mit humilis.

407. Cingillella H. S. Ich fand erst einmal im Spätherbst an Milium eff. auf den bröhmer Bergen eine der taeniatella ähn-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

liche Raupe erwachsen; sie überwinterte in der Mine und lieferte im nächsten Februar im geheizten Zimmer den Falter.

*408. Adscitella Stt. Falter Ende 6, 7, also vermuthlich nur in einer Generation: Raupe 4, 5 gemein an Aira caesp. in allen feuchten Laubhölzen,

409. Taeniatella Stt. Raupe 10 erwachsen an Brachypodium silv. am Wall, im roggenhäger Wald, auf den bröhmer Bergen etc. Sie überwintert in der Mine.

410. Chrysodesmella Z. Einige verflogene Falter fing ich Anfang 6 auf den bröhmer Bergen; sie wurden von Herrn Major Hering in Stettin für diese Art erklärt.

411. Gangabella Z. Falter Ende 5, die halbwüchsig überwinternde Raupe in blasig aufgetriebener Mine an Dactylis glom., wo die Pflanze im Schatten steht, so namentlich an der Scharfen Ecke nicht selten.

412. Zonariella Tgstrm. Ich fing einmal einen Falter 9.6 an der Scharfen Ecke und beobachtete ihn ziemlich häufig 12.8 verflogen im Gehölz hinter Heinrichswalde.

413. Utonella Frey. Einige gut zu züricher Stücken stimmenden Exemplare fing ich 25.6 und 6.7 auf dem Plan.

414. Rhynchosporella Stl. Der Falter Ende 6 bis Mitte 7 nicht selten auf dem Plan, einzeln auf der Torfwiese.

415. Paludum Frey. Falter in der zweiten Hälfte 6, Anfang 7 auf dem Plan, hinter dem Stausee; Raupe 5 in allen möglichen breit- und schmalblättrigen Arten von Carex selten.

416. Eleochariella Stt. Einige wenige sichre Exemplare der seltenen Art auf dem Plan von 5.6—4.7.

417. Pollinariella Z. Falter überall gemein auf dem Plan so gut, wie in trocknem Kiefernwald Ende 5, 6 und im Hochsommer. Raupe 4, Anfang 5 an allen möglichen Gräsern polyphag.

Collitella Dup. nach Messing bei Neu-Strelitz.

418. Lugdunensis Frey. Falter 6 auf dem Plan hinter den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Scheunen nicht grade selten abends fliegend. Das Weibchen fing ich erst einmal, die Raupe blieb mir unbekannt.

419. Triatomea Hw. Falter 6 bis Anfang 7 selten auf dem Plan, einmal auf der Torfwiese, auch einmal 16.6 zufällig gezogen.

420 Dispilella Z. Hier und da Ende Juni selten an grasreichen Stellen gefangen, so in den sandhäger Tannen und am Stausee.

421. Dispunctella Dup. Die seltene Art fing ich erst einige Male Ende 5, 6 in den sandhäger Tannen, glaube sie aber auch vom Plan zu besitzen, während sie sonst stets auf trocknem Boden angetroffen wird.

*422. Argentella Cl. Falter Ende 5, 6 und im Hochsommer, Raupe Ende 4, Anfang 5 überall in Gebüschen gemein.

Pollutella H. S. nach Messing bei Neu-Strelitz

423. Diedrichsiella Hering. Falter 6, Raupe Ende 5 auf den bröhmer Bergen, auch im nemerower Holz bei Neubrandenburg oft nicht selten an Milium eff., Puppe fast immer auf einem Blatt der Nahrungspflanze.

Oenophila Stph.

424. V. flavum Hw. Ich führe die Art auf, weil ich einmal durch die Güte des Herrn Kaufmann Brüggemann einen Weinkorken erhielt, der von einer Raupe stark angefressen war. Von einer anderen Art ist aber eine derartige Lebensweise nicht bekannt.

Lithocolletis Z.

Die meisten Arten haben eine doppelte Generation im Mai und Hochsommer. Da ich aber die Minen nur bei wenigen im Sommer gesammelt habe, kann ich nichts genaues darüber angeben.

Roboris Z. nach Messing bei Neu-Strelitz.

*425. Amyotella Dup. Die unterseitige Mine ist im Herbst an Eichen in den sandhäger Tannen und sonst nicht selten.

*426. Hortella F. wie die vorige Art, aber häufiger.

427 Geniculella Rag oder vielmehr acerifoliella H. S., da

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dessen Bilder 813 und 814 sicher hierher gehören. Falter 5 und Ende 7, 8. Raupe im Herbst und Anfang 7 in Acer platan. am Wall und einzeln in Wäldern, wo diese Ahornart jetzt hin und wieder angepflanzt wird.

*428. Cramerella F. wie 423, aber sehr gemein.

429 Tenella Z. Raupe in unterseitiger Mine an Carpinus gemein.

430. Heegeriella Z. lebt ebenso, wie cramerella und ist ebenso gemein.

*431. Alniella Z. Raupe überall gemein an Schwarzerlen in unterseitiger Mine.

432. Strigulatella Z. Raupe gemein an Grauerlen in unterseitiger Mine, oft 5—6 Minen in einem Blatt.

433. Lautella Z. Die unterseitige Mine einzeln an Eichen, namentlich an Stammausschlägen stärkerer Bäume.

434. Insignitella Z. wie es scheint, in drei Generationen, da ich den Falter sehr früh im Jahre, dann 19.6 und 8.8 aus der Mine erhielt. Raupe in unterseitiger Mine an vielen Kleearten an unbebauten Orten oft nicht selten.

436. Spinolella Dup. Die unterseitige Mine an Salix cap. ziemlich selten.

437. Viminetorum Stt. Die unterseitige Mine an Salix vim., so am Wall und wohl überall, wo die Futterpflanze wächst, nicht selten.

438. Salicicolella Sircom. Die unterseitige Mine überall an glattblättrigen Weiden häufig, auch an Trauerweiden auf dem Kirchhof, bei denen sie die ganze Blattbreite einnimmt.

439. Salictella Z. Die unterseitige Mine an rauhblättrigen Weiden nirgends selten.

440. Dubitella H. S. Die unterseitige Mine ziemlich selten an Salix cap.

*441. Pomifoliella Z. Die unterseitige Mine überall in Apfelblättern gemein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

442. Sorbi Frey. Die unterseitige Mine überall an Ebereschenbüschen gemein, so namentlich in den sandhäger Tannen.

443. Cydoniella Frey. Die unterseitige Mine fand ich in einem Garten an einem Zwergbirnbaum nicht selten.

444. Cerasicolella H. S. Die unterseitige Mine auf dem Wall an verwilderten Kirschen nicht selten.

445. Spinicolella Stt. Die unterseitige Mine an Schlehen gemein.

446. Padella Glitz. Die unterseitige Mine an Faulbaum hier und da nicht selten, so am Immenhof und in den sandhäger Tannen.

447. Oxyacanthella Frey. Die unterseitige Mine an Weissdorn gemein.

448. Faginella Z. Die unterseitige Mine an Buchen gemein. Der Falter variirt sehr stark.

449. Coryli Nick. Die oberseitige Mine an Haseln im Herbst und Ende 6 überall, aber meist nicht häufig.

450. Carpinicolella Stt. Die oberseitige Mine an Carpinus nirgends selten.

Ilicifoliella nach Messing bei Neu-Strelitz, vielleicht Verwechselung mit der folgenden Art.

451. Distentella Z. ist hier bei weitem die seltenste aller Lithocolletisarten von Eichen. Sie erscheint nur in einer Generation, und man thut daher am besten, wenn man die auffällig grossen Minen Anfang 9 sucht, wo sie schon Puppen enthalten.

452. Quinqueguttella Stt. Die unterseitige, meist die ganze Blattbreite einnehmende Mine an Salix repens überall, wo diese Pflanze wächst, einzeln, so namentlich auf dem Plan. Bei anhaltend feuchtem Wetter platzt die Mine leicht, und die Raupe verkommt.

*453. Quercifoliella Z. Die unterseitige Mine an Eichen gemein.

454. Scopariella Z. 26.5 und 18.6 am Stausee gefangen.

455. Connexella Z. Die unterseitige Mine an Pyramiden- und Schwarzpappeln und an Salix pent. hier und da ziemlich selten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

456. Betulae Z. Die oberseitige Mine fand ich nur einmal etwas häufiger im Walde hinter Pleetz. Sonst ist die Art zwar verbreitet, aber sehr selten. Corylifoliella fehlt nach den bisherigen Beobachtungen hier ganz.

457. Nicellii Stt. Die unterseitige Mine überall einzeln an Haseln.

*458. Froelichiella Z. Die unterseitige, grosse und spät reifende Mine an Schwarzerlen in den sandhäger Tannen nicht grade selten.

459. Stettinensis Nicelli. Die oberseitige, flache und erst sehr spät reifende Mine an Schwarzerlen, in manchen Jahren nicht selten.

*460. Kleemannella F. ist hier die seltenste Art von Erlen, die ich erst wenige Male aus der unterseitigen Mine gezogen habe.

461. Schreberella F. Die unterseitige Mine auf dem Wall und im Immenhof an Rüstern häufig.

*462. Emberizaepennella Bouché. Die unterseitige Mine an allen Loniceren gemein.

463. Tristrigella Hw. Die früh reifende unterseitige Mine an Rüstern auf dem Wall sehr einzeln.

464. Trifasciella Hw. Die unterseitige Mine an Lonicera pericl. überall, wo die Pflanze wächst, 5 und 7, 8 einzeln; der Falter 6 und Ende 8, 9.

465. Agilella Z. Die bald unter- bald oberseitige Mine 8, Anfang 9 am Wall an Rüstern, meist nicht selten. Falter 9, soll überwintern.

Populifoliella Tr. nach Messing bei Neu-Strelitz.

466. Tremulae Z. Die unterseitige Mine Anfang 8 und 9, Anfang 10 an Eschen in den sandhäger Tannen nicht grade selten. Der Falter Ende 8 und von 10 bis zum Frühling.

Comparella Z. nach Messing bei Neu-Srelitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tischeria Z.

*467. Complanella Hb. Mine im Herbst überall an Eichen gemein.

468. Dodonaea Heyd. Nach dem milden Winter 1883 fand ich die bisher umsonst gesuchte Raupe im Herbst 1884 häufig; seitdem alljährlich einzeln und wieder häufig im Herbst 1898 nach dem milden Winter 1897.

469. Heinemanni Wcke. Mine im Herbst an Rubus frut. nirgends in Gehölzen selten. An Agrimonia fand ich sie nur im Walde hinter Pleetz.

470. Gaunacella Dup. Mine im Herbst zuweilen häufig auf dem Wall an Schlehen, aber nicht ganz leicht zu finden, weil sich das bewohnte Blatt nach oben einbiegt und so den Minenfleck verbirgt.

471. Angusticostella Z. Mine überall an wilden Rosen im Herbst einzeln, so namentlich am Wall.

Lyonetia Hb.

*472. Clerkella L. Mine 8, 9 an Aepfeln, Kirschen, Ebereschen und Birken nirgends selten. Der Falter, darunter auch die ab. aereella Tr. erscheint 9, 10 und überwintert. Eine Sommergeneration habe ich noch nicht bemerkt.

473. Ledi W K. Seitdem Ledum auf dem Plan häufiger geworden ist, hat sich auch diese Art eingestellt. Die Raupe lebt 8 in einer die eine Blatthälfte oder die Blattspitze einnehmenden Mine, die Puppe liegt, wie die aller Lyonetien auf der Unterseite eines nach unten gebogenen Blattes. Der Falter erscheint 9 und überwintert. Auch bei dieser Art habe ich eine erste Generation noch nicht bemerkt.

Phyllocnistis Z.

474. Suffusella Z. Falter von 9 bis zum Frühling überall um Pappeln gemein. Die eigentümliche Mine meist oberseitig, zuweilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unterseitig an Pappeln 8. Eine Sommergeneration habe ich noch nicht beobachtet.

*475. Saligna Z. Genau, wie die vorige, an glattblättrigen Weiden lebend, aber viel seltener.

Cemiostoma Z.

*476. Spartifoliella Hb. Falter Ende 6, 7; die lange Stengelmine vom Herbst bis Frühling an Sarothamnus nirgends selten, das weisse Kokon leicht an der Futterpflanze zu finden.

477. Wailesella Stt. Falter im Frühling und Mitte 7. Mine in allen Gehölzen an Genista tinct. nicht grade selten 6 und 9, Anfang 10.

478. Lotella Stt. Falter im Frühling, 7 und vereinzelt auch noch 9. Die Mine an Lotus maj. 8 und Ende 6, Anfang 7 auf dem Plan zwischen Schilf oft häufig, seltener am Stausee. Die Puppe überwintert in weissem Kokon.

Bucculatrix Z.

479. Nigricomella Z. Falter Anfang 6 und 8, Raupe Ende 4 und 7 an Chrysanthemum leuc. hier und da. An einem Feldweg hinter Heinrichswalde fand ich 7 die Kokons einmal zahlreich und erhielt daraus auch ein Stück der schönen ab. albipedella Hofm.

*488. Cidarella Z. Raupe 8, 9 erst wie alle Bucculatrix, in kleiner Mine, dann frei an den Blättern von Alnus glut. und durch Klopfen leicht zu erhalten. Falter im Frühjahr.

*481. Ulmella Z. Das Kokon findet man im Winter öfters an Stämmen jüngerer Eichen; Falter 5.

*482. Crataegi Z. Raupe Ende 8, Anfang 9 überall einzeln an frei stehenden Weissdornbüschen; das Kokon an den Stämmchen leicht zu finden.

*483. Boyerella Dup. erst einmal 13.7 auf dem Wall gefangen; doch ist die Art dort jedenfalls häufiger.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

*484. Frangulella Goetze. Falter Fnde 5—7, vielleicht in zwei Generationen: Raupe 8, Anfang 9 gemein an Rhamnus frang., seltener cath. überall, wo die Futterpflanze wächst.

485. Artemisiae H. S. Falter 5 und 8; die Raupe überall an Artemisia camp. 4 und 7. Die Schmetterlinge variieren sehr; doch ist keins der hiesigen Exemplare so weiss, wie ein bozener der Sommergeneration.

486. Gnaphaliella Tr. Falter Ende 5, 6 und vermutlich noch einmal im Hochsommer. Raupe 4, 5 überall an Gnaphalium aren.; Puppe in ungeripptem Kokon.

487. Thoracella Thnbg. Das Kokon wurde im Winter an Linden und Kastanien einzeln gefunden.

488. Cristatella Z. Falter 5 und wohl noch einmal im Hochsommer. Raupe 4 auf Sandboden bei den sandhäger Tannen an den Blättchen von Achillea millef.

Opostege Z.

489. Salaciella Tr. einmal 29.6 auf der Weide an der Scharfen Ecke gefunden.

490. Auritella Z. Falter Ende 6, 7 auf dem Plan und der Torfwiese ziemlich spät abends fliegend nicht selten.

491. Crepusculella Z. 22.6 auf dem Plan und 20.8 auf der Torfwiese je ein Stück gefangen.

Trifurcula Z.

402. Immundella Z. Falter 1.6—7.8 in dem Walde hinter Heinrichswalde und am Stausee in manchen Jahren nicht selten gefunden. Er fliegt freiwillig erst spät abends.

Nepticula Z.

Die meisten Arten haben eine doppelte Generation. Doch habe ich die Sommergeneration nur bei wenigen beobachtet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

493. Pomella Vaughan. Raupe 10 gemein an Apfelsträuchern in Gärten, aber auch in Gehölzen, wo der wilde Apfelstrauch hier sehr selten ist. Einmal fand ich auch einige Raupen an Quitten, die dicht bei Apfelsträuchern standen.

494. Aeneella Hein. Die Raupe 10 in einem Garten an Apfelsträuchern gefunden. Weder sie noch die Mine kann ich von der von oxyacanthella unterscheiden.

495. Ruficapitella Hw. Raupe 10 bis Anfang 11 an Eichenblättern überall nicht selten.

496. Samiatella H. S. wie 495 verbreitet; Raupe und Mine nicht von dieser zu unterscheiden.

Atricapitella Hw. ist = 495 und kommt auch hier vor.

497. Basiguttella Hein. Mine an alten Eichen Anfang 10 auf dem Wall und in den sandhäger Tannen selten.

498. Rhamniella H. S. Ich fand die Mine mehrere Jahre hinter einander bis Mitte 9 an einem Busch von Rhamnus cath., der hinter Salow am Wege nach Dahlen stand.

499. Tiliae T. Mine Anfang 10 auf dem Wall und am Immenhof an Linden nicht selten.

500. Anomalella Goetze. Mine bis Ende 10 an Rosen-überall gemein.

501. Aucupariae Frey. Raupe schon Ende 8, 9 an Ebereschenbüschen in den sandhäger Tannen einzeln.

502. Oxyacanthella Stt. Mine 10 an Weissdorn und Birnbäumen gemein, seltener an Apfelbäumen.

503. Regiella H. S. Mine 10 an Weissdorn auf dem Wall nicht selten.

504. Fragariella Heyd. Mine Anfang 10 in Erdbeerblättern in den sandhäger Tannen und im bröhmer Walde stets einzeln.

505. Tormentillella H. S. Falter schon Ende 1.5 gefangen und wieder Ende 7, Anfang 8 durch Zucht erhalten. Mine Anfang 10 und Ende 6 an Potentilla vern. am Stausee und in den Gräben der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

woldegker und brandenburger Chaussee oft nicht selten. Einmal fand ich auch 3.4 eine überwinterte, noch fressende Raupe.

506. Splendidissimella H. S. Mine Anfang 10 in Blättern von Rubus id., seltener frut. und saxat. Ich besitze auch ein rotköpfiges Stück.

507. Comari WK. Raupe 12.8, häufiger 9 auf dem Plan in Comarum, im ganzen jedoch immer selten. Auch von dieser Art existirt eine Sommergeneration, von der ich aber bis jetzt nur die leeren Minen fand.

508. Gratiosella Stt. Ich zog erst einige Stücke von Weissdorn, deren Raupen ich vermutlich auf dem Wall gefunden hatte.

509. Ulmivora Hein. Erst einmal aus grünen Raupen gezogen, die ich 5.10 auf dem Wall in Rüsternblättern gefunden hatte.

510. Prunetorum Stt. Raupe Anfang 10 überall in Schlehen, wo diese nicht an zu sonnigen und staubigen Stellen stehn.

511. Marginicolella Stt. Mine Ende 9, Anfang 10 auf dem dem Wall an Rüstern häufig.

512. Acetosae Stt. Falter im Frühling und Ende 6. Mine Anfang 6 und 8 am kleinen Ampfer am Stausee und am Rande der sandhäger Tannen nicht selten. Man findet oft 5—10 Minen in einem Blatt.

513. Alnetella Stt. Mine Anfang 10 an Schwarzerlen am Immenhof und in den Brüchen an der Scharfen Ecke, aber viel seltener wie glutinosae.

? 514. Continuella Stt. Ich fand einige Male Anfang 10 bei der preussischen Kavel in Birkenblättern eine grüne Raupe in ganz mit Koth gefüllter Mine, die wohl sicher zu dieser Art gehörte.

515. Microtheriella Stt. Die Mine Anfang 10 in Blättern von Corylus und Carpinus überall einzeln.

516. Betulicola Stt. Mine 10 überall in Birkenblättern nicht selten, oft 10 Raupen in einem Blatt.

517. Plagicolella Stt. Mine Anfang 10 an Schlehen nirgends selten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

518. Glutinosae Stt. lebt, wie alnetella, ist aber viel häufiger.

519. Sorbi Stt. Mine an einzelnen Stellen der sandhäger Tannen Ende 5, Anfang 6 oft nicht selten. Der Falter erscheint erst im nächsten Frühling.

520 Turicella H. S. Mine Ende 9, Anfang 10 überall einzeln an Buchen. Nach meinen Erfahrungen zieht sich die Art besonders schlecht.

521. Argentipedella Z. Falter Ende 5, Anfang 6. Mine 10 in allen Gehölzen, wo viele Birken wachsen, in den Blättern jüngerer Bäume.

522. Tityrella Stt. einmal 11.5 an einem Buchenstamm an der Scharfen Ecke gefangen.

523. Malella Stt. Mine Ende 9 in Apfelblättern in Gärten und Gehölzen.

524. Atricollis Stt. einige Male aus Weissdornblättern gezogen.

525. Angulifasciella Stt. Mine Ende 10, Anfang 11 an wilden Rosen auf dem Wall nicht selten.

526. Rubivora WK. Mine 10 in Rubus caes. und saxat. in allen Gehölzen nicht selten, oft viele Raupen in einem Blatt.

527. Arcuatella H. S. Mine Anfang 10 in Erdbeerblättern in den sandhäger Tannen und im bröhmer Walde einzeln, Ende 9 oft häufig in den Blättern einer Potentilla in einer Kiefernschonung hinter dem pleetzer Bahnhofe. Die Art zieht sich sehr schlecht.

528. Obliquella Hein.=Diversa Glitz. Mine 10 überall einzeln in glattblättrigen Weiden, so in der kleinen Weidenplantage am brandenburger Thor. An Salix vim. fand ich nie eine Mine.

529. Myrtillella Stt. Mine einzeln 10 überall, wo Vaccinium myrt. wächst, selbst in den sandhäger Tannen, wo die Pflanze nur sparsam steht.

530. Floslactella Hw. Mine 10 überall an Corylus einzeln.

531. Septembrella Stt. Mine 7 und 10 in allen Gehölzen an Hypericum nicht selten. Verpuppung in der Mine.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

532. Catharticella Stt. Mine überall, wo Rhamnus cath. wächst, daran nicht selten.

533. Intimella Z. Die Mine Anfang 11 an Salix cap. an der Scharfen Ecke. Die doppelte Kothlinie, zwischen der die Raupe sich aufhält, macht die Mine sehr kenntlich.

534. Trimaculella Hw. Mine 10 überall an Schwarzpappeln einzeln. Die Art zieht sich schlecht.

535. Assimilella Z. Mine 9 in wenigen Exemplaren an Espen in den sandhäger Tannen und am Immenhofe gefunden.

536. Subbimaculella Hw. Mine Ende 10, 11 überall an Eichen häufig.

*537. Argyropeza Z. Mine 10, 11 überall an Espen. Die bewohnten Blätter sind dadurch leicht kenntlich, dass sie streifig lebhaft grün bleiben. Ich fand die Raupe auch an Büschen von Silberpappeln am Wall.

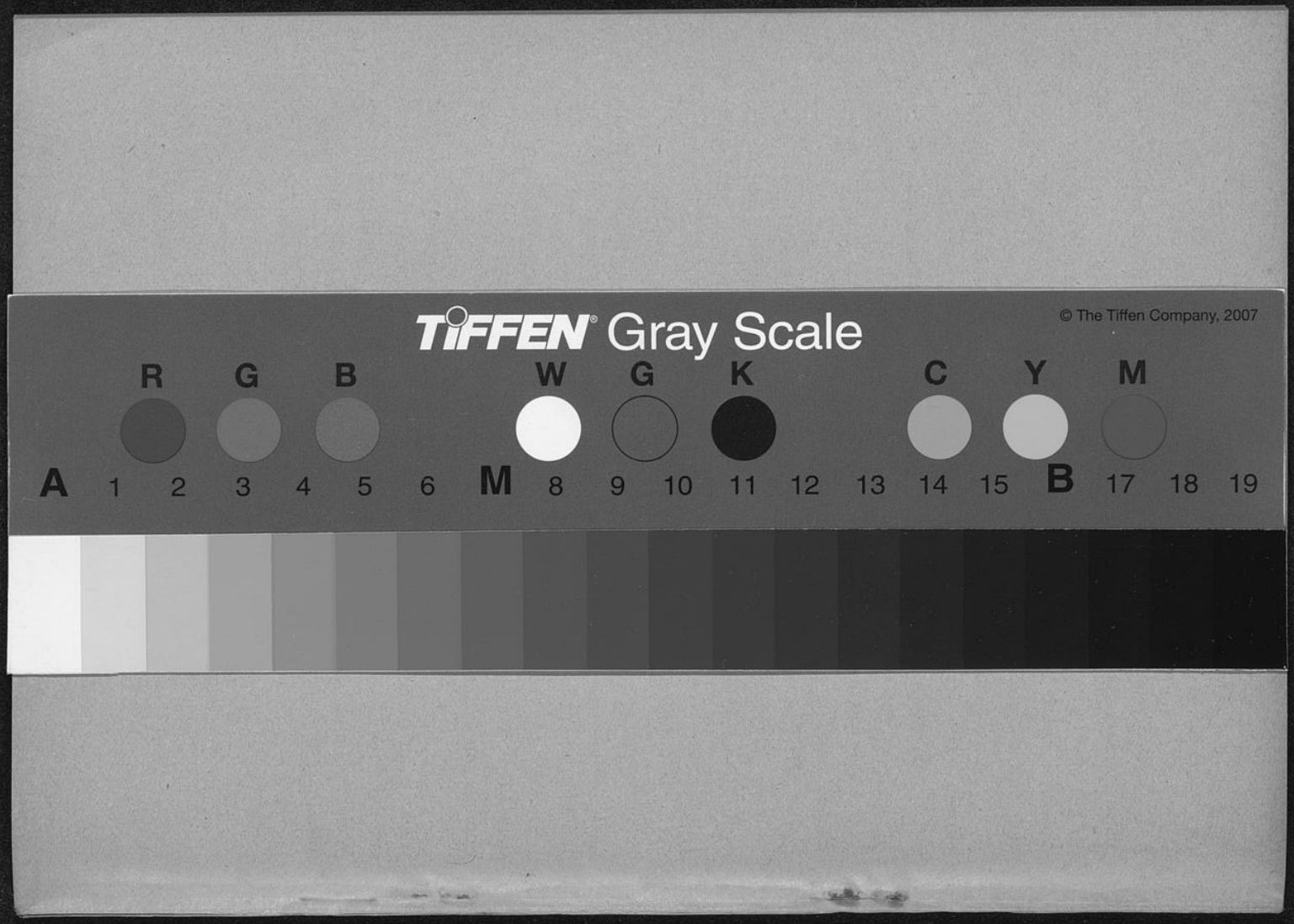
538. Turbidella Z. Mine Anfang 11 in Blättern von hohen Silberpappeln. Die bewohnten Blätter bleiben ebenfalls streifig grün und lassen sich leicht unter den am Boden liegenden abgefallenen erkennen.

539. Occultella Hein. Mine Anfang 10 an Tormentilla auf dem Plan zwischen Schilf ziemlich selten. Es existiert auch eine Sommergeneration.

540. Ulmariae WK. Raupe selten meist schon Mitte 9 erwachsen auf den Wiesen an der preussischen Kavel und noch seltner auf der Torfwiese an Spiraea ulm., wo die Pflanze im Schutz von Weidengebüsch steht. Auch von dieser Art fand ich leere Minen, die einer Sommergeneration angehört zu haben schienen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf